Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor).
Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 129 | Memel, Dienstag, den 29. Mai 1934 | 86. Jahrgang

Abrüstungskonferenz auf ganz neuer Grundlage?

Es sei nicht ausgeschlossen, daß der russische Plan eines gegenseitigen Beistandsabkommens zur Grundlage der künftigen Besprechungen gemacht wird

dnb. **Paris**, 28. Mai.

Der französische Außenminister Barthou, der Sonntag abend in Begleitung des Marineministers Piétri und der übrigen Mitglieder der französischen Abordnung nach Genf abgereist ist, ist in Genf eingetroffen. Der Kriegsminister Pétain und der Luftfahrtminister Denain bleiben vorläufig in Paris und werden sich erst nach Genf begeben, wenn die dortigen Besprechungen über technische Fragen ihre Anwesenheit erfordern.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" beschäftigt sich am Montag noch einmal mit dem mutmaßlichen Verlauf der Genfer Beratungen und gibt in diesem Zusammenhang der Vermutung Ausdruck, daß sich die Mehrheit der Abrüstungskonferenz gegen die Rückgabe der ihr übertragenen Aufgabe an den Völkerbund aussprechen werde, weil sie einen solchen Schritt als einen Unfähigkeitsbeweis ansehe. **Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß sich die Konferenz auf einer ganz neuen Grundlage organisiere, indem sie den russischen Plan eines gegenseitigen Beistandsabkommens zur Grundlage der künftigen Besprechungen mache. Man denke ferner daran, diesen Plan durch die Anregungen Norman Davis' hinsichtlich der Kontrolle der Waffenherstellung und des Waffenhandels sowie durch die praktische Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung zu ergänzen.** In einigen Genfer Kreisen hege man in diesem Zusammenhang die Hoffnung, daß eine solche Maßnahme Deutschland dazu veranlassen könnte, wieder nach Genf zurückzukehren.

Der Außenpolitiker des offiziösen Blattes ist der Ansicht, daß eine allgemeine Aussprache über den gegenseitigen Beistand und die Sicherheit ein geeignetes Mittel sei, die Abrüstungsfrage über Wasser zu halten und vielleicht sogar die Grundlage für eine wahre Sicherheit und einen aufrichtigen Frieden abzugeben, die als Ausgangspunkt für eine Herabsetzung der Rüstungen angesehen werden müßten.

„Konferenz der versäumten Gelegenheiten"

dnb. **London**, 28. Mai.

In einem dem kritischen Augenblick der Abrüstungskonferenz gewidmeten Leitaufsatz spricht „Times" von der Möglichkeit, Deutschland die Rückkehr zur Konferenz dadurch zu erleichtern, daß die Fünfmächteerklärung über Deutschlands Gleichberechtigung in einem System der Sicherheit von der gesamten Konferenz angenommen werde; doch beurteilt das Blatt die Aussichten sehr pessimistisch.

Der Artikelschreiber sagt, die Arbeit der Konferenz sei seit ihrer Eröffnung im Februar 1932 eine „traurige Geschichte enttäuschter Hoffnungen, versäumter Gelegenheiten", zu spät erfolgter Zugeständnisse und Kursänderungen, die kleine Fortschritte wieder rückgängig gemacht hätten. Es sei schmerzlich, jetzt an den Mangel an Entgegenkommen zurückdenken, daß die zu Beginn der Abrüstungskonferenz formulierten Ansprüche Deutschlands mit ihrem Verlangen nach einigen „Musterwaffen" gefunden hätten. Es sei beinahe gewiß, daß eine energische Anstrengung der anderen Mächte in diesem Jahre ein endgültiges Ergebnis hätte zeitigen können, wenn die Bedeutung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung erkannt und alle Energie darauf gelenkt worden wäre, als ersten Schritt ein System der Begrenzung der Rüstungen zu schaffen. **Es sei auch ganz sicher, daß während der letzten Wochen eine andere Gelegenheit versaßt worden sei, als Hitler Vorschläge gemacht habe, die auf jeden Fall ihrem Wesen nach vernünftig gewesen seien.** Jedenfalls sei es unerklärlich, daß sie keine angemessene Antwort gefunden hätten, und zwar nicht nur von seiten Frankreichs, sondern auch nicht einmal von seiten Englands, das doch die diplomatischen Verhandlungen eingeleitet habe, die diese Vorschläge hervorgebracht hätten.

An der Führung der Abrüstungsverhandlungen durch die britische Regierung könne kritisiert werden, daß sie, nachdem England während zweier Jahre eine führende Rolle gespielt habe, in dem Augenblick aufgehört hätten, wo eine ernste Anstrengung Deutschland an den Grundsatz der Ueberwachung hätte binden können. **Die Initiative sei jetzt den britischen Händen entglitten, und die Welt warte mit Unruhe auf die Erklärung, die Barthou vor dem Allgemeinen Ausschuß abgeben werde.**

England gegen eine „Sicherheitskonferenz"

dnb. **London**, 28. Mai. „Daily Telegraph" sagt in einem Leitaufsatz u. a.: „Mit der Umwandlung der Abrüstungskonferenz in eine Sicherheitskonferenz, in der hauptsächlich solche Nationen vertreten seien, denen daran liege, Verbündete gegen Japan oder ein wieder bewaffnetes Deutschland zu finden, werde Großbritannien keineswegs einverstanden sein." Die Vereinigten Staaten würden abseits bleiben und keine Verpflichtung übernehmen. Außerdem würde es sogar dann nicht einmal eine Abrüstung und allem Anschein nach auch keine Begrenzung der Rüstungen geben.

Durch eine Beteiligung würde Großbritannien seine Verpflichtungen und Verbindlichkeiten unbegrenzt vermehren, ohne etwas dafür zu erhalten, am wenigsten Sicherheit. Mussolinis letzte Rede zeige, daß er, der während der ganzen Konferenz einer der energischsten Befürworter der Abrüstung oder im Notfall wenigstens der Rüstungseinschränkung gewesen, jetzt der Ueberzeugung sei, daß im Augenblick die Gelegenheit verpaßt worden sei. Sein Loblied auf die „erfrischende Wirkung vom Kriege" sei zu bedauern; wenn die von ihm erwähnte Gefahr eines ewigen Friedens bestünde, so sei daran erinnert, daß der jetzige Friede erst 15 Jahre alt sei. Mussolinis Ankündigung neuer Kriegsschiffbauten folge der ähnlichen Ankündigung des Präsidenten Roosevelt. Seine Rede habe die Wirkung eines Pfeiles, der auf eine Konferenz abgeschossen werde, die enttäuscht habe.

Die Türkei wünscht den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund

dnb. **Paris**, 28. Mai.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschtü Bey hat nach seinen Besprechungen am Sonnabend mit den französischen Staatsmännern der Presse gegenüber Erklärungen abgegeben. Er wies darauf hin, daß er sowohl beim Ministerpräsidenten Doumergue als auch beim Außenminister Barthou und beim Präsidenten der Republik Lebrun freundschaftliche Aufnahme gefunden habe.

Zu der Möglichkeit eines Eintritts Rußlands in den Völkerbund bemerkte Tewfik Rüschtü Bey, die Türkei wünsche diesen Eintritt und würde ihn im Interesse des allgemeinen Friedens begrüßen. Die Türkei, die mit Rußland durch eine unlösbare Freundschaft verbunden sei, würde sich darüber nur freuen können.

Nachdem Rüschtü Bey die Festigkeit der Grundlagen des Balkanpaktes und die Hoffnung, daß ihm alle Balkanstaaten beitreten werden.

Mussolini und der Krieg

„Europa steht am Scheidewege . . ." und „Der Krieg macht erst den Mann . . ."

dnb. **Rom**, 28. Mai. Am Sonnabend nachmittag hat Mussolini vor der Abgeordnetenkammer eine 2½stündige Rede gehalten, in der er sich mit der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Lage Italiens beschäftigte.

Die gegenwärtige Zahl der Beamten, so erklärte der Duce, könne nicht vermindert werden. Die letzten Kürzungen der Beamtengehälter seien leider notwendig gewesen. Die Minister bezögen heute weniger als im Jahre 1914. Er selbst habe bereits im Jahre 1928 auf alle Bezüge verzichtet. Von einer Inflation sei nichts zu gewinnen, man müsse vielmehr an dem Goldstand festhalten. Die Staatsfinanzen und die Handelsbilanz müßten ausgeglichen werden. Der Fehlbetrag in beiden sei nicht auf die Stabilisierung der Lire, sondern auf die Weltkrise zurückzuführen. Der Fehlbetrag des laufenden Haushaltsjahres betrage vier Milliarden Lire (205 Milliarden Lit). Seit 1914 betrügen die Schulden 77 Milliarden Lire. Für 1934/35 sei in der Handelsbilanz ein Fehlbetrag von drei Milliarden Lire (195 Milliarden Lit) zu erwarten. Die Einnahmen könnten schwer erhöht werden, da man jetzt den Steuerzahler schonen müsse. Man müsse ihm Erleichterungen gewähren, da er sonst zusammenbreche. Also heiße es sparen. **Die Inlandspreise müßten den Weltmarktpreisen angepaßt werden, d. h. abgebaut werden. Devisen dürften künftig nur im Interesse des Außenhandels eingewechselt werden. Um den Arbeitern größere Arbeitsmöglichkeiten zu geben, müsse leider der Lohn gekürzt werden.** (In diesen Tagen sind in Italien bereits die Arbeitslöhne um sieben bis acht Prozent gesenkt worden. Die Red.)

Für die Marine und die Luftfahrt würden je eine Milliarde Lire (etwa 512 Millionen Lit) in den Haushalt eingesetzt werden, die sich auf sechs Jahre verteilten und zur Erneuerung des Linienschiffs- und Flugzeugmutterschiffsmaterials dienten. Der Wirtschaftskrieg, in dem man sich augenblicklich befinde, werde durch die vielen politischen Reibungsflächen verschärft. Mussolini erwähnte dabei die Saarfrage, die Donaufrage, die Abrüstungsfrage und den Fernen Osten.

Europa stehe am Scheidewege, so schloß Mussolini. Entweder es treibe eine praktische Politik oder es gebe das Steuer aus der Hand. Der Krieg mache erst den Mann, wie erst das Mutterwerden die Frau. Er glaube nicht an die Möglichkeit eines ewigen Friedens, der auf die Grundtugenden des Mannes, die sich nur im blutigen Ringen entfalten, verschlechternd und vernichtend wirken würde. Das italienische Volk werde in der Aristokratie des Littorenbündels zusammenhalten.

Die Rede Mussolinis wurde mit ungeheuren Ovationen aufgenommen.

„Abhängig von der Frage: Krieg oder Frieden?"

dnb. **Mailand**, 28. Mai. Die große Kammerrede Mussolinis findet in der italienischen Presse die allergrößte Beachtung. Sie wird von sämtlichen Zeitungen an erster Stelle gebracht. Das Blatt „Popolo d'Italia" stellt dann die Hauptpunkte der Mussolini'schen Darlegungen noch einmal heraus und sagt dann: Wenn das Geschick Europas noch Jahre des Friedens schenke, dann werde Italien seine Arbeit des inneren Wiederaufbaues fortsetzen, wenn aber die Zukunft den Krieg bringe, dann werde ihm das italienische Volk, belebt und geführt durch die Aristokratie des Faschismus, mit Disziplin und unbezwingbarem heroischen Willen gegenüberstehen. Die „Gazeta del Popolo" überschreibt ihren Kommentar mit „Mahnung an Europa". Die wirtschaftliche Krise, schreibt sie, biete Aspekte, die einen Aufschwung erhoffen lassen können, aber dieser Aufschwung sei abhängig von der politischen Frage: Krieg oder Frieden? Hier habe der Duce in wirkungsvollster Weise dargelegt, wie der Faschismus den Schwierigkeiten und Gefahren gegenüberstehe. Die italienische Doktrin halte den ewigen Frieden für ausgeschlossen, und wenn sie auch den Frieden erhoffe, so sei man doch gerüstet zum Kriege. Die Mahnung für das alte Europa sei, entweder eine einheitliche und kontinentale Politik zu treiben, oder aber das Steuer der internationalen Politik werde seiner Hand entgleiten und an die Vereinigten Staaten oder Japan übergehen.

Der litauische Staatshaushalt

600 000 Lit für den Bau der Chaussee Kaunas-Memel

Die Zolleinnahmen mit 47 gegenüber 56 Millionen Lit in den Etat eingesetzt

h. **Kaunas**, 28. Mai.

Der litauische Staatshaushalt für das laufende Jahr, der Ende vergangener Woche von dem Ministerkabinett verabschiedet wurde, ist in seiner Struktur im wesentlichen dem Staatshaushalt des Jahres 1933 angepaßt. Auch die Positionen der einzelnen Ministerien weichen von denen des Vorjahres nur unwesentlich ab. Eine größere Umgruppierung ist nur innerhalb der Positionen des Bildungsministeriums erfolgt und zwar zu Gunsten des Volksschulwesens auf Kosten der mittleren und höheren Schulen. Obgleich das Budget ohne Defizit ausbalanziert, sind alle Ministerien angewiesen worden, in den Ausgaben größte Sparsamkeit walten zu lassen. Im einzelnen setzt sich die Ausgabenseite des Budgets, auf die Ressorts verteilt, wie folgt zusammen: Ordentliche Ausgaben: Staatspräsidentur 230 746 Lit, Seimas 178 353 Lit, Ministerkabinett 3 824 210 Lit, Staatsrat 268 563 Lit, Gouvernement des Memelgebiets 269 445 Lit, Staatskontrolle 1 117 686 Lit, Innenministerium 24 265 196 Lit, Finanzministerium 22 459 375 Lit, Landwirtschaftsministerium 22 021 642 Lit, Bildungsministerium 36 756 946 Lit, Justizministerium 10 020 871 Lit, Verkehrsministerium 43 690 408 Lit, Außenministerium 4 386 398 Lit, Kriegsministerium 41 492 500 Lit, Außerordentliche Ausgaben: insgesamt 38 940 099 Lit, davon noch die einzelnen Ministerien: Innenministerium 644 660 Lit, Finanzministerium 2 396 876 Lit, Landwirtschaftsministerium 18 194 874 Lit, Kriegsministerium 10 507 500 Lit, Verkehrsministerium 977 480 Lit, Bildungsministerium 2 623 184 Lit, Justizministerium 216 025 Lit, Außenministerium 180 000 Lit. In den einzelnen Positionen sind u. a. 200 000 Lit für den Ausbau einer Chaussee Kaunas—Memel vorgesehen. Für den gleichen Zweck sind ferner 400 000 Lit im Rahmen der Arbeitslosenunterstützung bestimmt. Außerdem sind beim Verkehrsministerium für Wegebauten größere Beträge zur Verbindung der Wege zwischen Großlitauen und dem Memelgebiet wie z. B. zwischen Georgenburg und Schmalleningken, Tauroggen und Kaunas usw. vorgesehen. Das Budget des Staatstheaters ist um 170 000 Lit gekürzt, so daß der Zuschuß jetzt zwei Millionen nicht mehr erreicht. Bei den Einnahmen ist die Position für Zölle verringert und zwar um 9 000 000 Lit, so daß aus Zolleinnahmen in diesem Jahre 47 000 000 gegen 56 000 000 Lit im vorigen Jahre erwartet werden.

Der Staatshaushaltsplan wird jetzt für die Veröffentlichung, die nicht vor zwei Wochen zu erwarten ist, vorbereitet.

Zaunius nach Genf abgereist

h. **Kaunas**, 28. Mai. Der litauische Außenminister Dr. Zaunius ist am Sonntag nachmittag in Begleitung des Leiters der Völkerbundabteilung im Außenministerium Dr. Natkevicius nach Genf zur Völkerbundtagung abgereist.

500 Kilo Sprengstoffe fliegen in die Luft

dnb. **Madrid**, 28. Mai. In Alicante explodierte ein Lager mit 500 Kilogramm Sprengmitteln. Durch die Explosion wurden das Lagerhaus und fünf Nachbargebäude zerstört. Bisher konnten sieben Tote und 32 Schwerverletzte geborgen werden.

Verschwörung in Havanna

dnb. **Havanna** (Kuba), 28. Mai. Der Leiter der Geheimpolizei hat bekanntgegeben, daß eine Verschwörung gegen den Botschafter der Vereinigten Staaten in Havanna, Jefferson Caffery, aufgedeckt worden sei. Man habe den Botschafter ermorden wollen. Außerdem sollte das Eigentum der amerikanischen Staatsbürger in Havanna soweit wie möglich zerstört werden. Die Polizei unterstellte die Botschaft der Vereinigten Staaten und amerikanischen Staatsbürgern gehörende Gebäude einem besonderen Schutz.

Erdbeben in Griechenland

dnb. **Athen**, 28. Mai. In Pyrgos (Peloponnes) richtete ein starkes Erdbeben erheblichen Schaden an. Viele Häuser zeigen Risse. Einige sind unbewohnbar geworden. In den Dörfern in der Umgebung stürzten mehrere Gebäude ein. Die Bevölkerung übernachtete unter freiem Himmel, da eine Wiederholung des Bebens befürchtet wird.

Moskau zum Umschwung in Lettland

Anschuldigungen, Bezichtigungen, versteckte Drohungen

-yer. In der „Prawda" vom 18. Mai verspritzt J. Jeruchimowitsch Gift und Galle wegen des Umschwungs in Lettland. Karl Ulmanis und General Balodis bezeichnet der Sowjetverfasser als der Arbeiterklasse Lettlands gut bekannte Persönlichkeiten, den Bauernbund als eine „Partei der kriegerischen Reaktion", die eigentlich einen faschistischen Umsturz herbeigeführt habe. Nicht zufällig sei es dazu in Lettland gekommen, habe doch der Bauernbund auch durch Einführung der Agrarstützungen ein Beispiel dafür geboten, wie die Staatskasse systematisch zugunsten kurländischer und livländischer „grauer Barone" geplündert werde. Der Bauernbund habe alle Lasten der Krise auf die Schultern des städtischen Proletariats, der Dorfarmen und der Landarbeitermassen gewälzt. Derselbe Bauernbund führe nun den gnadenlosen Terror ein, kenne keine Grenzen in der Minderheitenhetze und des unverhüllten Chauvinismus. Die Führer des Bauernbundes hätten lange genug dem russischen Zarismus gedient, weshalb es nicht wunder nehmen könne, daß ihr „Demokratismus" (Anführungszeichen der „Prawda") den eigentümlichen Geruch der Gendarmerieverwaltungen Nikolai Romanows ausgeströmt hätte. In diesem Ton geht es abfatzweise weiter, bis zur bezeichnenden Behauptung, daß der Bauernbund und seine faschistischen Mitläufer sich deshalb hätten zum Umschwung entschließen können, weil die Kräfte der Arbeiterklasse Lettlands durch die Sozialdemokratie zersplittert gewesen wären. Diese sowjetische „Begründung" ist nicht neu und auf Einzelheiten braucht nicht eingegangen zu werden, höchstens daß der radikalsozialistische Führer Menders von Jeruchimowitsch als Hanswurst hingestellt wird, eine Bezeichnung, die von der Rätepresse wahllos im Bedarfsfalle auch auf politische Führer vom entgegengesetzten Lager bezogen wird. Genug, die „verächtlichen Verräter" hätten den Boden für den politischen Verlauf vorbereitet.

„Nach Deutschland und Oesterreich hat die internationale Arbeiterklasse noch eine Lehre erhalten durch das Beispiel eines kleinen Staates, einer kleinen sozialdemokratischen Partei, die aber große Untaten begangen hat. Aber Herr Menders und seine Gesinnungsgenossen mögen nicht die Hoffnung aufgeben. Sie werden im faschistisch gewordenen Lettland noch Verwendung finden. Karl Ulmanis wird die Dienste nicht vergessen, die sie der lettischen Bourgeoisie erwiesen haben." Weiter heißt es, der Bauernbund begünstige faschistische Rechtsverbände wie etwa Feuerkreuz, Blitzkreuz, Legionäre, ja dulde die „deutsche nationalsozialistische Agentur mit reichsdeutschen Faschisten, die sich in Riga offiziell betätigen." Nicht umsonst habe die Reichspresse den Umschwung in Lettland mit unverhüllter Begeisterung begrüßt. Das wäre kein Zufall, denn umsonst zahle der deutsche Faschismus keinen Vorschuß ... Wir würden auch diesen knappen Auszug aus der Sowjetpresse nicht bringen und die offensichtlichen Verdrehungen und Entstellungen von Tatsachen nicht erwähnen, hieße es nicht am Schluß des Sowjetartikels: „Der Umschwung in Lettland lenkt begreiflicherweise die Aufmerksamkeit der Werktätigen anderer Länder auf sich. Keinesfalls darf man die Geographie vergessen, die eine große Rolle spielt und einen emporragenden Platz behauptet, besonders in den Plänen der antisowjetischen faschistischen Gruppierungen. Die neue (lettländische) Regierung hat ihren außenpolitischen Kurs noch nicht klar und unmißverständlich aufgezeigt, aber gut bekannt sind verschiedene frühere Sympathien der Führung des Bauernbundes. Schwerlich werden diese Neigungen dazu beitragen, die Unabhängigkeit Lettlands, gegen die der deutsche Faschismus mit lobenswertem Freimut auftritt, zu gewährleisten. Allein schon aus diesem Grunde verdienen die Ereignisse in Lettland allerschärfste Aufmerksamkeit."

Wie nicht anders zu erwarten war, ruft das autoritäre Regime in Moskau Besorgnis hervor. Das war vor zwei Monaten in bezug auf Estland der Fall und wiederholt sich jetzt hinsichtlich Lettlands, vielleicht mit dem Unterschied, daß die Sowjetpresse gegenwärtig einen noch schärferen Ton anschlägt und auch mit bissigeren Bezichtigungen einer dritten Macht nicht kargt. Die „Leningradskaja Prawda" vom 20. Mai bringt ein plumpes Zerrbild über der Erklärung: „Der deutsche Fischer' im Baltikum". Dieser angebliche Deutsche nun ist ein gedrungenes, mit kurzem breitem Schwert gegürtetes teuflisches Wesen, das auf seinem Quadratschädel einen spaßig verzeichneten winzigen Helm trägt, mit zwei Ochsenhörnern geschmückt, dazwischen das unvermeidliche Hakenkreuz. In den plumpen Fäusten hält der Unhold eine mächtige Angelrute mit vierfachem, natürlich swastikaähnlichem Haken, an dessen einer Spitze ein großer Fisch baumelt, offenbar ein Dünalachs. Dieser Fisch trägt die Aufschrift „Latvija". Wirkt das nicht überzeugend? Herr Jeruchimowitsch in Moskau wird sich über den schalen Witz des Karikaturisten Leo in Leningrad freuen. An Plumpheit ergänzt das Bild den Aufsatz.

Hitler bei Hindenburg

dnb. **Berlin**, 28. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonnabend nachmittag Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

Zur Vorbereitung der Flottenkonferenz 1935 ...

dnb. **Paris**, 28. Mai. In gutunterrichteten französischen Kreisen rechnet man damit, daß demnächst diplomatische Verhandlungen zwischen den Mächten aufgenommen werden, die das Washingtoner Flottenabkommen unterzeichnet haben. Diese Verhandlungen, die in London zusammenlaufen, sollen die Konferenz vorbereiten, die 1935 zusammentritt, um das Washingtoner Abkommen zu erneuern.

1,5 Milliarden Francs sind am 15. Juni fällig ...

dnb. **Paris**, 28. Mai. Wie erst nachträglich bekannt wird, beschäftigte sich der Ministerrat am Sonnabend abend außer mit der Abrüstungsfrage auch mit den französischen Schulden an Amerika. Man nimmt an, daß die Entscheidung, die angesichts des nächsten Termins vom 15. Juni dringend notwendig ist, an dem eine Zahlung von 1,5 Milliarden Francs fällig ist, von der Regierung im Laufe dieser Woche getroffen werden wird. Die Ansichten innerhalb des Kabinetts sind dabei offenbar geteilt. Ministerpräsident Doumergue bemüht sich zu vermitteln, was aber ziemlich schwierig sein dürfte. Der französischen Zahlung selbst steht der ablehnende Beschluß der Kammer vom Dezember 1932 im Wege. Im Falle eines Zahlungsbeschlusses der Regierung müßte daher eine Entscheidung des französischen Parlaments diesen erst noch billigen.

---

dnb. **Warschau**, 28. Mai. Der polnische Außenminister Beck ist in Begleitung des Kabinettschefs Direktor Denbicki, und des Privatsekretärs Frydrych nach Genf abgereist.

Standrecht über Oesterreich

Als Maßnahme gegen Sprengstoffanschläge – „Mit dem Tode wird bestraft ..."

dnb. **Wien**, 28. Mai.

Die Regierung hat in einer feierlichen Kundgebung die Verhängung des Standrechtes über das ganze Bundesgebiet bekanntgegeben. Unter das Standrecht fallen alle Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch böswillige Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Verhältnissen oder durch böswillige Beschädigungen oder Störungen am Staatstelegraphen.

In der Bekanntmachung heißt es, „daß sich jedermann dieser Verbrechen, aller Aufreizung hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten hat, widrigenfalls jeder, der sich nach dieser Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft wird."

Sprengstoffanschlag bei einer französisch-italienischen Heldengedenkfeier

dnb. **Paris**, 28. Mai.

Auf dem großen Pariser Friedhof Père-la-Chaise fand am Sonntag die Enthüllung eines Denkmals für die unter französischen Fahnen gefallenen italienischen Teilnehmer des Weltkrieges statt. An der Feier nahmen u. a. eine kürzlich in Paris eingetroffene Abordnung der Anhänger Garibaldis unter Führung des Generals Enzio Garibaldi teil, die in ihrem traditionellen roten Hemd erschienen waren.

Kurz vor Beginn der Kundgebung explodierte wenige Meter von dem neuen Denkmal entfernt eine Sprengpatrone, die in einem Kasten untergebracht war. Zwei Wächter wurden durch Splitter verletzt, einer von ihnen mußte ins nächste Krankenhaus eingeliefert werden. Ueber die Ursache des Anschlages ist noch nichts bekannt. Ein italienischer Monteur namens Frascaia, der sich nach der Explosion verdächtig schnell entfernen wollte, wurde verhaftet, behauptet aber, daß er nichts mit dem Anschlag zu tun habe. Er ist trotzdem in Polizeigewahrsam behalten worden.

---

dnb. **Newyork**, 28. Mai. „Associated Preß" gibt aus La Paz einen Bericht der bolivianischen Heeresleitung wieder, wonach die Bolivianer im Chaco-Gebiet das 10. paraguayanische Infanterie-Regiment völlig aufgerieben hätten.

Französische Atlantikflieger im Neufundland-Nebel

dnb. **Paris**, 28. Mai. Die beiden französischen Langstreckenflieger Codos und Rossi sind am Sonntag früh 5.10 Uhr vom Flugplatz Le Bourget aus zu einem Langstreckenflug in Richtung San Diego in Kalifornien gestartet. Sie haben Funkgerät an Bord. Ihr Apparat, der nach ihrem Kameraden „Joseph le Brix" benannt ist, rollte 1800 Meter, ehe er knapp hoch kam. Die beiden Flieger haben zunächst Kurs auf Südirland genommen und werden dann je nach den Wettermeldungen eine mehr nördliche oder südliche Richtung einschlagen. Sie haben 7800 Liter Benzin an Bord, die es ihnen ermöglichen sollen, ihren eigenen Rekord von 9150 Kilometern auf über 10000 Kilometer zu verbessern.

*

dnb. **Newyork**, 28. Mai. Die französischen Langstreckenflieger Codos und Rossi meldeten heute früh um 0,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit durch Funkspruch, daß sie sich ungefähr 640 Kilometer östlich von Cap Race auf Neufundland befänden. **Die Flieger haben die Funkstation auf Cap Race in einem Funkspruch ersucht, ihnen bei der Orientierung zu helfen, da sie infolge dichten Nebels über der Neufundlandbank Schwierigkeiten hätten, den Weg nach Neufundland zu finden.**

Wieder ein Grubenunglück in Belgien

dnb. **Brüssel**, 28. Mai. In dem Steinkohlenbergwerk von Péronnes kamen bei einem Einsturz vier Bergleute ums Leben. Nähere Einzelheiten über die Ursache der Katastrophe sind noch nicht bekannt.

Weitere Lokalnachrichten

* **Prämienschießen der Memeler Schützengilde.** Am Sonntag fand auf den Schießständen bei Königswäldchen das zweite Prämienschießen der Schützengilde statt. Es wurde auf sieben Scheiben geschossen. Auf Silberscheibe I erzielten Wiese und Lange je 58 Ringe, F. Horn, R. Bluhm, Genatowski und Mallwitz je 57 Ringe, Gorny 56 Ringe und Schulz 55 Ringe; auf der Silberscheibe II Mielke 56 Ringe, Sabrowsky jun. und Licht je 55 Ringe, Vorkampf 54 Ringe, Frisch 53 Ringe und Schiel 51 Ringe; auf der Silberscheibe III erhielten u. a. Preise: Mielke, Lange, Gailowitz, Sabrowsky jun., Gorny und Wiese. Auf der Ordensscheibe schossen R. Bluhm dreimal eine Achtzehn und Genatowski dreimal eine Sechzehn. Auf der Preisscheibe schossen Mallwitz 57 Ringe, Dexneit und Frick je 56 Ringe und eine Zwanzig Gailowitz, Genatowski und Sabrowsky jun. Auf der Serienscheibe hatten Frick 115 Ringe, Genatowski und R. Bluhm je 112 Ringe, Dexneit 111 Ringe und Lange 110 Ringe. Auf der Zentrumscheibe erhielten Preise die Herren Dexneit, R. Bluhm, Genatowski, Lange, Mallwitz, Gorny, Schulz und Wiese.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Täter einen Einbruchsdiebstahl in dem Lokal Süderspitze verübt und fünf Flaschen mit Spirituosen entwendet. — Am Sonnabend hat ein Arbeiter S. auf dem Neubau des Vytautas-Gymnasiums in der Bahnhofstraße eine Brieftasche mit 22 Lit verloren. — Am gleichen Tage wurde einer Arbeiterin G. auf dem Wochenmarkt eine braunlederne Handtasche mit 25 Lit und verschiedenen Papieren entwendet. — Einem Bäckermeister sind am Sonnabend aus einer Bude auf dem Markt eine graubraune Herrenstrickweste und zwei oder drei Paar Herrensocken gestohlen worden. — Am Sonnabend abend, etwa um 8 Uhr, wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Viko", das vor dem Lokal Spitz am Steintor stand, gestohlen. Um zweckdienliche Angaben zu diesen Diebstählen bittet die Kriminalpolizei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Mai 1934

Aufgeboten: Telegraphenarbeiter Gustav Otto Thiem mit Fabrikarbeitertochter Johanna Margarete Jakußeit, beide von Draeßen.

Eheschließung: Arbeiter Kazimieras Samauskas mit Arbeiterin Stanislava Ročkute, beide von hier.

Gestorben: Erna Ruta Mockute, 2 Monate alt, Maschinist Johann Martin Seigies, 55 Jahre alt, von hier.



Diplomaten in der deutschen Reichshauptstadt

Links: In Berlin ist eine belgische Sonderkommission eingetroffen, um das Ableben des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold offiziell zu notifizieren. Unser Bild zeigt die Diplomaten nach ihrem Besuch beim Reichspräsidenten; im Vordergrund Baron Holvoet, der belgische Sonderbotschafter. — Rechts: Der neue türkische Botschafter in Berlin, Hamdi Bey, schreitet mit dem Berliner Stadtkommandanten von Schaumburg die Front der Ehrenkompagnie ab und legt im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder.

Kauft die Erzeugnisse der einheimischen Industrie!

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.00
London 1 £ St.	30.35	30.65
Berlin 1 Reichsmark	2.35	2.37
Berlin Registermark	—	1.64
Zürich 1 Schw. Frcs.	1.935	1.96
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.565	1.59
Mailand 1 Lire	0.51	0.52
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	26. 5. G.	26. 5. B.	25. 5. G.	25. 5. B.
Aegypten	13,11	13,14	13,10	13,13
Argentinien	0,581	0,585	0,581	0,585
Belgien	58,53	58,65	58,46	58,58
Brasilien	0,134	0,136	0,149	0,151
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,506	2,512	2,502	2,518
Dänemark	56,84	56,96	56,79	56,91
Danzig	81,60	81,76	81,60	81,76
England	12,73	12,76	12,72	12,75
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,629	5,641	5,629	5,641
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,473	2,477	2,473	2,477
Holland	169,53	169,87	169,53	169,87
Island	57,59	57,71	57,54	57,66
Italien	21,31	21,35	21,30	21,34
Japan	0,756	0,758	0,756	0,758
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	77,42	77,58	77,42	77,58
Litauen	42,12	42,20	42,12	42,20
Norwegen	63,94	64,06	63,89	64,01
Oesterreich	47,20	47,30	47,20	47,30
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,59	11,61	11,58	11,60
Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	65,63	65,77	65,58	65,72
Schweiz	81,30	81,46	81,30	81,46
Spanien	34,27	34,33	34,29	34,35
Tschechoslowakei	10,43	10,45	10,43	10,45
Türkei	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	0,999	1,001	0,999	1,001
Amerika	2,502	2,505	2,499	2,505

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 26. Mai.

Die heutigen Zufuhren betrugen 13 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 2 Roggen, 5 Gerste, 1 Hafer, 1 Gemenge. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen ruhiger unter Durchschnitt 710 Gramm 15,30, Gerste unverändert Durchschnitt 660 bis 670 Gramm 15,95 bis 16, Hafer unverändert über Durchschnitt 15,85, Durchschnitt 500 Gramm 15,80 RM.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 28. Mai 1934

A) Inlandseier Deutsche Handelsklasseneier	Sonderklasse über 65 gr u. darüber	Kl. A unter 65 bis 60 gr	Kl. B unter 60 bis 55 gr	Kl. C unter 55 bis 50 gr	Kl. D unter 50 bis 45 gr
I. G. 1 (vollfrische)	9,25	8,75	8,00	7,50	7
II. G. 2 (frische)	8,75	8,25	7,50	7,00	—
Sortierte I. (vollfr.)	—	—	—	—	—
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—
Unsortierte	—	—	—	—	—
Abweichende, kl., mittl. u. Schmutzeier	—	—	—	—	—

Witterung: kühl. Tendenz: abwartend.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, 29. Mai

Mäßige zeitweise frische westliche Winde, meist bewölkt mit etwas Regen, kühl.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 28. Mai

Eine gestern noch über dem Nordmeer gelegene Störung hat sich in das neue nordeuropäische Tiefdruckgebiet eingegliedert und bringt uns wieder Wetterverschlechterung. Die polare Kaltluft ist nach Osten abgedrängt worden. Wir bleiben daher weiter noch in ihrem Grenzbereich.

Temperaturen in Memel am 28. Mai

6 Uhr: + 9,5, 8 Uhr: + 10,0, 10 Uhr: + 10,0

Pegelstand: 0,70. — Wind: WSW. 4. — Strom: ans. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Marktberichte

p. **Coadjuthen**, 25. Mai 1934

Butter	Pfd. 0,80	Zwiebeln	Liter 0,60
Eier	Stück 0,03	Schweinefleisch	
Käse	Pfd. 0,90—1,20		Pfd. 0,60—0,80
Weizen	Ztr. 13,00	Rindfleisch	Pfd. 0,40—0,70
Roggen	Ztr. 8,50—9,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,50
Hafer	Ztr. 7,50—8,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,40—0,60
Gerste	Ztr. 8,50—9,00	Ferkel	Paar 24,00—28,00
Kartoffeln	Ztr. 2,00	Läuferschweine	Stck. 25—30
Hähne	Pfd. 0,40	Schlachtschweine	
Hühner	Pfd. 0,70		Pfd. 0,35—0,40
Keuchel	Stück 0,80—1,20	Brennholz	Fuhre 9—12

sk. **Plaschken**, den 25. Mai 1934

Butter	Pfd. 0,70—0,80	Zwiebeln	Ltr. 0,40—0,50
Eier	Stck. 0,03—0,05	Schweinefleisch	
Roggen	Pfd. 9,00—10,00		Pfd. 0,60—0,70
Hafer	Ztr. 8,00—9,00	Rindfleisch	Pfd. 0,50
Gerste	Ztr. 10,00	Hechte	Pfd. 0,70—0,90
Kartoffeln	Ztr. 2,00	Ferkel	Paar 23,00—30,00
Hühner	Pfd. 0,80	Läuferschweine	Stck. 25—32
Karotten	Ltr. 0,40—0,50		

sk. **Pogegen**, den 26. Mai 1934

Butter	Pfd. 0,60—0,80	Karotten	Liter 0,40
Eier	Stück 0,03—0,05	Zwiebeln	Ltr. 0,40
Roggen	Ztr. 10,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,60
Hafer	Ztr. 9,00—10,00	Rindfleisch	Pfd. 0,40-0,50
Gerste	Ztr. 10,00—10,50	Kalbfleisch	Pfd. 0,40-0,50
Kartoffeln	Ztr. 1,80—2,00	Hechte	Pfd. 0,70— 0,80
Hähne	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 20—28
Hühner	Pfd. 0,80	Läuferschweine	Stck. 22-35

sk. **Uebermemel**, den 26. Mai 1934

Butter	Pfd. 1,20	Schweinefleisch	
Eier	Stück 0,08		Pfd. 0.80—1,00
Hühner, geschl.	Pfd. 1,20	Rindfleisch	Pf. 0,60—0,80

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Grosskampftag auf der Avus

Das 9. Internationale Avus-Rennen 1934 – 200000 Zuschauer – Sieger werden Moll-Frankreich auf Alfa Romeo und Veyron-Frankreich auf Bugatti – Mercedes startet nicht – Hans Stuck gibt auf

dnb. **Berlin**, 28. Mai.

Auf der Automobilverkehrs- und Uebungsstraße der deutschen Reichshauptstadt, der Avus, wurde am Sonntag nachmittag das 9. internationale Avus-Rennen 1934 für Rennwagen mit phantastischen Geschwindigkeiten ausgetragen.

Dieses Rennen wird in der Geschichte des deutschen Automobilsports einen Ehrenplatz einnehmen. Zum ersten Male nach mehrjähriger Pause griff die

deutsche Industrie mit neuen Rennmaschinen

tatkräftig in die Ereignisse ein. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man erklärt, daß die Vier-Millionen-Stadt ganz im Zeichen des großen Rennens stand, daß seit Tagen die Veranstaltung auf der Avus den Gesprächsstoff bildete. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags setzte der Strom nach der Avus ein. In den Mittagsstunden waren die Zugangsstraßen schwarz von Gefährten und einer begeisterten Menge. Zehntausende von Autos hatten die Avus zum Ziel, und bald waren sämtliche Parkplätze überfüllt. Aus allen Teilen des Reiches, ja der Welt waren interessierte Zuschauer herbeigekommen, um diesen einzigartigen Kampf der Maschinen mitzuerleben. Die großen Tribünen waren dicht gefüllt. Kopf an Kopf stand im Innenplatz die unübersehbare Menschenmenge. Nicht zu zählen waren die Massen auf den billigeren Plätzen längs der je zehn Kilometer langen Graben. Schätzungsweise

200 000 Zuschauer

dürften dem gigantischen Kampf der dröhnenden und singenden Motoren beigewohnt haben.

Für das Rennen waren die denkbar größten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Rings um die 19,635 Kilometer lange Bahn waren drei Schutzzäune gezogen. Etwa 15 000 SA.-Männer und Angehörige der N.S.K.K. leisteten einen mustergültigen Ordnungs- und Absperrdienst. 500 Aerzte und Sanitäter standen für die erste Hilfe bei Unglücksfällen bereit. Aus der Schar der Ehrengäste sind u. a. zu nennen: der Chef der Heeresleitung, General v. Fritsch, die Reichsstatthalter Ritter v. Epp und Murr. Nicht zu vergessen der Führer der deutschen Kraftfahrt, Obergruppenführer Hühnlein, und den Reichssportführer v. Tschamer und Osten, sowie das gesamte Diplomatische Korps. Etwa eine halbe Stunde vor dem auf 2 Uhr angesetzten Startbeginn fand am Startplatz in Geegenwart sämtlicher Fahrtteilnehmer eine feierliche Flaggenparade statt. Nacheinander gingen die Fahnen der sieben beteiligten Nationen an den Masten hoch.

Noch vor Beginn des ersten Rennens löste eine Sensation großes Bedauern bei allen Besuchern des Rennens aus. Mercedes Benz, die im zweiten Rennen drei Wagen mit Fahrern von Klasse gemeldet hatten, zogen ihre Wagen aus dem Rennen zurück. Bereits bei den Vorbesprechungen anläßlich der Durchführung des Avus-Rennens hatte die Daimler Benz-A.-G. darauf hingewiesen, daß es fraglich sei, ob ihre Wagen zum festgesetzten Termin rennfertig sein würden. Die Versuchsfahrten ergaben gute Resultate. Es wurden Geschwindigkeiten bis zu 300 Stundenkilometer in der Geraden und Rundendurchschnitte unter fünf Minuten erzielt. Am letzten Tage traten

Schwierigkeiten in der Benzinförderpumpe

auf, welche trotz größter Anstrengungen nicht mehr rechtzeitig behoben werden konnten. Dadurch wäre es nicht mehr möglich gewesen, die erforderliche Betriebssicherheit und die im Training erzielten Ergebnisse im Rennen zu erreichen. Unter diesen Umständen mußte die Leitung der Daimler Benz-A.-G. den bedauerlichen Entschluß fassen, sich am Avus-Rennen nicht zu beteiligen.

Das Rennen der „Kleinen"

Leider war das Wetter der Veranstaltung wenig günstig, aber wenigstens blieb es während des ersten Rennens trocken. Pünktlich senkte dann die Startflagge und 16 Bewerber nahmen den Kampf in der 1½-Liter-Klasse über zehn Runden, also über 196,561 Kilometer auf. Zur besseren Uebersicht hatte die Wagen verschiedene Farben erhalten. Die Deutschen fuhren weiße, die Italiener rote, die Franzosen blaue und der Tschechoslowake dunkelblaue Wagen. Bereits bei den ersten Teilen der Anfangsrunde gewann der Vorjahrssieger Pierre Veyron-Frankreich mit seinem Bugatti einen kleinen Vorsprung. Dem Franzosen folgten zwei weitere Bugatti-Fahrer, der Berliner Burggaller und der Prager Sojka, beide auf älteren Renntypen. Noch vor Ablauf der ersten Runde gab Gerhard Macher auf. Der Italiener G. Sandi blieb wegen eines Bruchschadens liegen. Trotz des stehenden Starts wurde bereits bei der Eröffnungsrunde eine Geschwindigkeit von 174,9 Stundenkilometer herausgefahren. Kohlrausch auf M. G.-Magic und Graf L. Castelbarco auf Masrati folgten der Gruppe. Von der zweiten bis sechsten Runde änderte sich nichts an diesem Stand. Sehr wenig nur zog sich das Feld weiter auseinander. Der Münchener v. Delius schied wegen undichten Zylinderkopfes aus, der Franzose Bagniez auf Masratti wegen eines Tankdefekts. Die beiden Brüder Bäumer erreichten mit ihren Austins nur die sechste Runde, gleichzeitig blieb auch Earl Howe mit seinem Delage liegen. Auch Wimmer mußte seinen Wagen aus unbekannten Gründen anhalten. Während die Spitzengruppe ungefährdet dem Ziel zuschoß und der Ausgang des Rennens klar war, gab es zum Schluß einen aufregenden Kampf um den vierten und fünften Platz. **Veyron konnte seinen Vorjahrssieg wiederholen und seine Leistung mit einem Durchschnitt von 182,7 Stundenkilometer noch etwas steigern und ebenso belegte Burggaller wieder den zweiten Platz mit 181,01 Stundenkilometern vor Graf Castelbarco mit 173,06 Stundenkilometern.** Den Sonderpreis für die Klasse der 800 Kubikzentimeter gewann als einziger „Ueberlebender" der Breslauer Adolf Brudes auf M. G.

Moll-Frankreich Avus-Sieger

Das große Avus-Rennen der schweren Wagen über 1500 Kubikzentimeter brachte den deutschen Marken keinen Erfolg. Kurz vor Beginn des Rennens, das über 15 Runden mit insgesamt 294,426 Kilometer führte, ging **ein starker Platzregen mit Hagelschauern nieder, der**

die Bahn unangenehm glatt

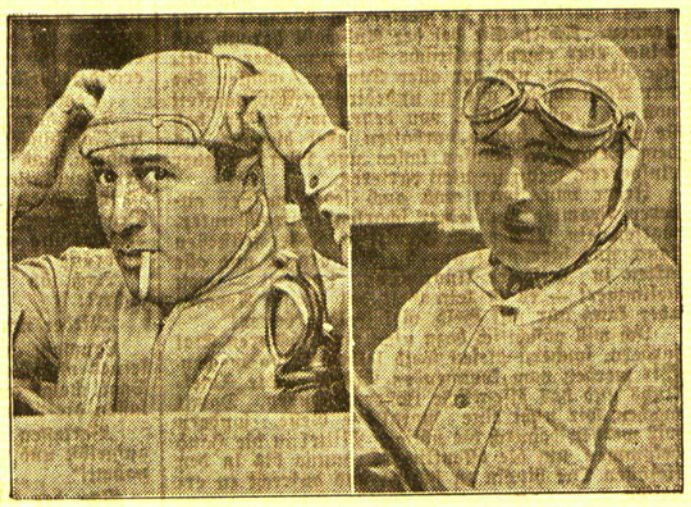
machte. Pünktlich um 4 Uhr wurde das Rennen vom Obergruppenführer Hühnlein gestartet und elf Fahrer nahmen den Kampf auf. Hans Stuck auf Auto Union setzte sich sofort an die Spitze und es gelang ihm, trotz des Regens schon in der ersten Runde einen Durchschnitt von 206 Kilometer zu erreichen. Ihm folgten die zwei Scuderia-Ferrari-Fahrer Chiron, Varzzi und Moll auf Alfa Romeo. **Stuck hielt bis zur zehnten Runde seine Position, während Chiron in der sechsten Runde von Moll überholt wurde, der auch vorher Varzzi hinter sich gelassen hatte. Das Rennen gestaltete sich immer mehr zu einem Zweikampf zwischen Auto Union und Alfa Romeo.** Als erster gab der Italiener Siena auf Maserati bereits in der zweiten Runde auf. Dann mußte auch Prinz Leiningen in der sechsten Runde auf Auto Union die Bahn verlassen. Der Amerikaner Peter Paolo auf Miller gab aus unbekannten Gründen kurz danach auf, und auch Chiron kam wegen eines Defekts aus dem Rennen. In der zehnten Runde fiel die Entscheidung. Stuck und Momberger — als erster und dritter — mußten Reifenwechsel vornehmen und tanken. Stuck hatte dann gleich darauf in der elften Runde Kupplungsdefekt und auch Momberger mußte noch zweimal am Ersatzteillager halten.

Inzwischen hatte Moll die Spitze übernommen und raste mit gesteigerter Geschwindigkeit um die Bahn.

Nachdem Stuck die zehnte Runde mit 210,3 Stundenkilometern zurückgelegt hatte und Momberger in der neunten Runde die beste Stundenzeit des Tages mit 225,843 Stundenkilometern erzielt hatten, wurde keine dieser Geschwindigkeiten jemals wieder erreicht. Moll war aber nicht mehr zu schlagen, obgleich er nun auch auf abgetrockneter Bahn etwas langsamer wurde. **Auch Varzzi hatte seine zweite Position vor Momberger behauptet, während Stuck in der 12. Runde die Weiterfahrt einstellte.**

Von elf gestarteten Fahrern erreichten sechs das Ziel mit folgenden Ergebnissen:

1. Moll-Frankreich Scuderia-Ferrari-Fahrer auf Alfa Romeo in 1:26:03 = 205,3 Stundenkilometer; 2. Varzzi-Italien Scuderia-Ferrari-Fahrer auf Alfa Romeo in 1:27:30 = 201,8 Stundenkilometer; 3. Momberger-Berlin auf Auto Union in 1:27:48,6 = 201,6 Stundenkilometer; 4. Karl Howe-England auf Maserati in 1:35:17,8 = 185,34 Stundenkilometer; 5. Muilati-Italien au Maserati in 1:39:09,5 = 178,17 Stundenkilometer; 6. Pietsch-Deutschland auf Alfa Romeo in 1:44:29,4 = 169,05 Stundenkilometer.



Die Bugatti-Fahrer Veyron (links) und Burggaller (rechts)

die wie im vorjährigen Rennen in der Klasse der kleinen Wagen erste Sieger im Avus-Rennen 1934 wurden

Miß Batten erzählt von ihrem Rekordflug / Ständig widriges Wetter! — Sind das Wolken oder Berge? — Die Haifische der Timor-See

Port Darwin, 26. Mai.

Der geglückte Flug von Miß Batten, dem „Mädchen, das es immer wieder versuchte", hat in ganz Australien größte Begeisterung ausgelöst. Die Telegramme, in denen die junge Fliegerin von den verschiedenen Städten und Gesellschaften zu einem Besuch eingeladen wird oder in dem man sie um ein Bild oder ein Autogramm bittet, füllen ganze Waschkörbe, kein Wunder also, daß es schwer fällt, sie einen Augenblick ungestört zu sprechen. Aber das „Mädchen mit dem sonnigen Lächeln", wie man Miß Batten hier allgemein nennt, ist äußerst liebenswürdig und zeigte sich trotz aller Müdigkeit bereit, über ihre Erlebnisse während ihres Fluges Auskunft zu geben.

„Dem Himmel sei Dank, daß ich endlich hier bin. In meinem ganzen Leben habe ich mich über nichts so sehr gefreut, wie über den Anblick von Port Darwin, als die Stadt nach dem Flug über die endlose Wasserwüste des Timor-Meeres am Horizont auftauchte. Daß ich den Rekord der Fliegerin Amy Mollison gebrochen habe, freut mich natürlich auch, aber viel wichtiger ist für mich, daß ich meinen sehnlichen Wunsch, von England nach Australien zu fliegen, endlich verwirklichen konnte.

Als ich im vorigen Jahre in Karachi abstürzte und beim zweiten Versuch in Rom so böses Pech hatte, da sagte ich mir: ‚Aller guten Dinge sind drei!' und begann von vorn. Sie sehen ja, diesmal habe ich auch wirklich Glück gehabt. Aber das ist nicht verwunderlich, ich führe drei Maskottchen mit mir, einen kleinen Löwenknochen, ein Zeichen von St. Christopher, dem Patron aller Reisenden, und eine silberne Union Jack. Sie wurden mir von meinen Bekannten vor meinem Abflug in London geschenkt. Alle meine Glücksbringer konnten nicht verhindern, daß ich auf meinem Flug ständig mit widrigem Wetter kämpfen mußte. Aber mein Flugzeug, es ist jetzt fast fünf Jahre alt, flog vollkommen zuverlässig, so fühlte ich mich nie in ernster Gefahr. Ich wählte diesmal eine neue Route von England nach Australien über Athen und Cypern. Als ich in Cypern eintraf, konnte ich zu meiner größten Ueberraschung feststellen, daß ich einen neuen Rekord aufgestellt hatte. Bis dahin hatte ich gar nicht daran gedacht, den Rekord von Amy Mollison schlagen zu können, jetzt aber hatte ich Hoffnung und beeilte mich fortan so sehr ich nur konnte.

Den ersten kleinen Maschinendefekt erlebte ich in Basra, aber die Mechaniker der dort stationierten englischen Militärflieger halfen mir bei der Reparatur, und so konnte ich viel Zeit sparen. Es folgte ein äußerst anstrengender Flug über Indien. In Burma kam ich in einen heftigen Sturm. Er bildet das schlimmste Erlebnis während der ganzen Reise. Ein fürchterlicher Regen kam vom Himmel, und die Wolken vor mir sahen aus wie hohe, schwarze Berge. Ich flog auf sie zu, und sie schienen mich verschlingen zu wollen. Tiefste Finsternis herrschte um mich herum. Aber ich konnte meiner Maschine vertrauen, und so regte ich mich denn auch nicht weiter auf. Als es sich etwas aufhellte, unterlag ich einer eigenartigen Täuschung. Jetzt hielt ich wirklich die Wolken unter mir für Berge. Ich suchte meine Karten ab und glaubte schon, ich hätte mich verflogen. Erst nach längerer Zeit erkannte ich meinen Irrtum.

Noch einen Grund habe ich, mich zu freuen, daß ich endlich hier bin. Hier ist es nämlich kühl, sehr kühl gegen die Hitze, die ich in Indien erlebte. In meinem ganzen Leben bin ich noch nicht so geröstet worden, wie während des Fluges über Indien. Als ich den Aequator erreichte, ließ ich drei Hochrufe steigen. Niemand war da, der mich hören konnte, außer, vielleicht, St. Christopher.

In Rembang, Java und Kupang auf Timor mußte ich alle Reparaturen an meinem schadhaften Motor selbst ausführen, und daher ist mein Fliegeranzug so schmutzig. In Kupang verbrachte ich tatsächlich den ganzen Abend mit dem Ueberholen der Maschine. Jeder einzelne Teil wurde von mir genau und immer wieder geprüft. Ich wußte, was es bedeuten würde, wenn ich über dem Timor-Meer durch Motordefekt zum Niedergehen gezwungen werden sollte. Das Timor-Meer wird bekanntlich sehr wenig von Schiffen befahren, dafür ist es aber um so mehr von Haifischen belebt. Bisher hatte ich mit meinem Flug so viel Glück gehabt, daß ich fürchtete, es könnte nicht ganz bis Australien reichen. Von Kupang stieg ich noch in der Morgendämmerung kurz nach 5 Uhr auf. Am meisten mußte ich mich davor hüten, mich durch den herrschenden Seitenwind aus der Richtung bringen zu lassen. Seitenwinde sind sehr unangenehm. Aber mein Glück bewährte sich auch diesmal wieder. Nur wenige Meilen südlich von Port Darwin sichtete ich das Festland. Jetzt dauerte es nur noch kurze Zeit, und ich hatte die gefährlichste Strecke des ganzen Fluges hinter mir. Ueber die Vorbereitungen zu meinem Empfang brauche ich Ihnen wohl nicht zu erzählen. Sie waren auf das beste getroffen, und so verlief die Landung, hier auf dem Flugplatz, trotz der unübersehbaren Menschenmenge ohne jeden Zwischenfall. Meine brave, alte Maschine, die mich so zuverlässig um den halben Erdball trug, werde ich zu größeren Flügen kaum noch benutzen können, denn der Motor hat wahrscheinlich sein Letztes hergegeben ..."

Die Hoffnungen des spanischen Exkönigs

Berlin, 28. Mai. Wie die „United Preß" aus royalistischen spanischen Kreisen erfahren haben will, wird der älteste Sohn des Exkönigs Alfons von Spanien, Prinz Juan, der zurzeit in der englischen Flotte Dienst macht, nach drei Monaten diesen Dienst quittieren. Wie der König sich geäußert hat, geschieht dies, um nunmehr seinem Sohn die einem spanischen Thronerben zukommende Erziehung zukommen zu lassen. König Alfons hat erklärt, daß er nicht daran denke, auf seine Ansprüche auf den spanischen Königsthron zu verzichten. Prinz Juan wird zunächst auf eine der Universitäten in Louvain oder Bologna geschickt werden. Seine Erziehung soll ähnlich der verlaufen, die Otto v. Habsburg genossen hat. Juan soll sich in absehbarer Zeit einen Haushalt in Italien einrichten, wo er sich darauf vorbereiten solle, die jüngste Tochter des Königs von Italien, die Prinzessin Maria, zu heiraten, die im 20. Lebensjahre steht.

UNTER GARANTIE

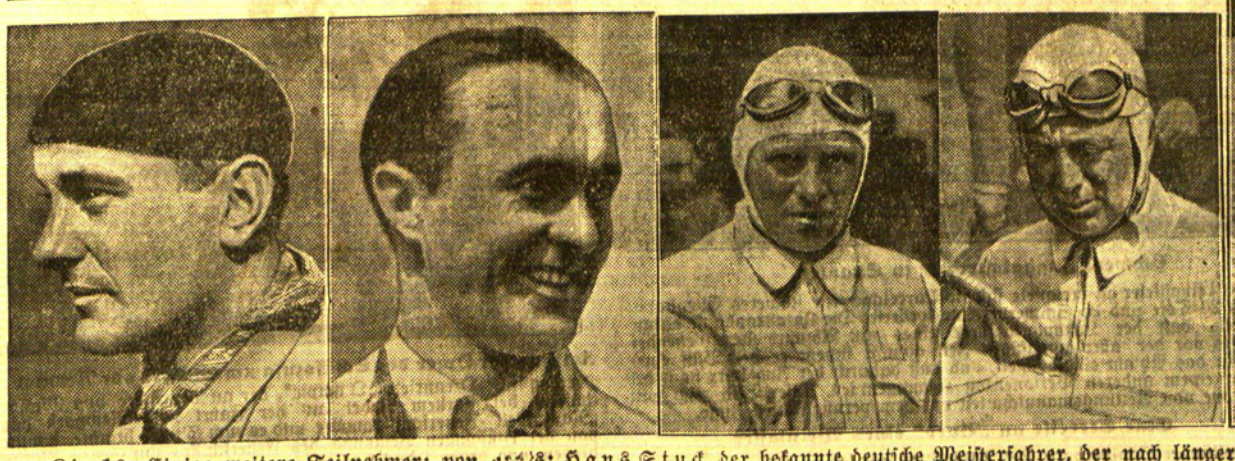
werden Ihre

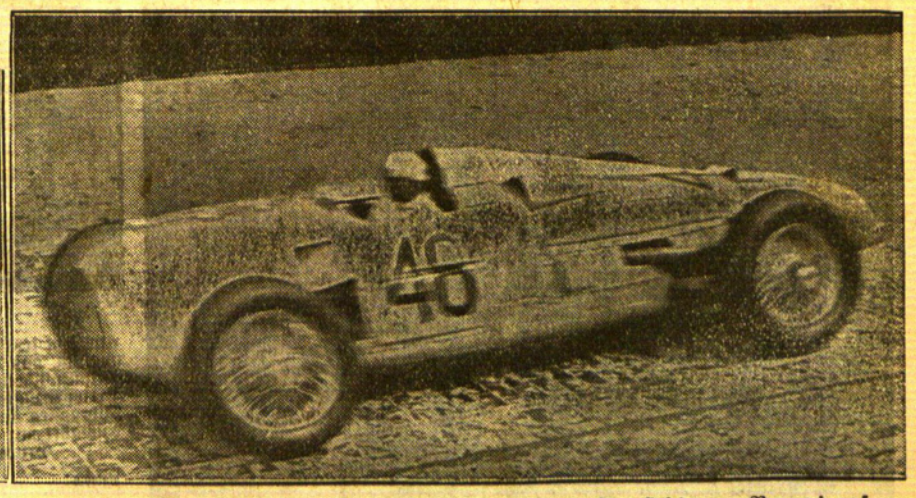
SOMMERSPROSSEN

Pickel, Runzeln und andere Hautunreinheiten endgültig nur durch

Metamorfosa „Sanitas" Krem beseitigt

Bilder vom Avus-Rennen 1934





Links: Einige weitere Teilnehmer; von links: Hans Stuck, der bekannte deutsche Meisterfahrer, der nach längerer Führung mit seinem Auto Union-Wagen aufgeben mußte, Chiron, Varzi auf Alfa Romeo und der Earl Howe auf Delage. — Unser rechtes Bild gibt einen der Wagen während des Rennens wieder und vermittelt anschaulich einen Begriff von den phantastischen Schnelligkeiten, die erzielt worden sind.

Königsmörder, Schweinemäster, Herzog und Polizeiminister / Der größte Doppelspieler aller Zeiten ● Von Peter Engelmann

Vierte Fortsetzung*)

Er greift zu einem Aktenstück: „Etat des Polizeiministeriums". Hier sind die Beamten eingezeichnet, die ihm unterstehen, und aus den zur Verfügung bereiten Geldmitteln ergibt sich sein Machtbereich. Fouché sieht auf den ersten Blick: das ist nicht genug für seine Aufgabe, viel zu wenig für ihn!

Seine kleinen, stechenden Augen weiten sich.

Er reckt den langen, hageren Hals — jener einzige Trieb, von dem dieser Mensch besessen ist, hat ihn wieder mit aller Kraft gepackt, jene unheimliche, magische Macht, die jede seiner Handlungen lenkt.

Nicht Streben nach Ruhm, nach äußerer Ehre ist es, es ist die Besessenheit, die Geschichte der Menschen zu lenken nach seinem Willen! Herr zu sein über alle!

Ihm ist nicht gegeben, durch feurige Rede und blitzendes Schwert die Menschen zu zwingen; und dennoch fühlt er sich mächtiger als jeder Feldherr und Diplomat. Denn seine Kräfte sind die Kräfte der Hintergründigen und Ueberweltlichen; nichts kennt er, das diesem Machtstreben Einhalt gebieten könnte.

Gestern diente er ihnen mit Schrecken und Schafott, heute wird er das verwüstete Frankreich in einen geordneten Staat verwandeln.

Sein System

Das Polizeiministerium, dessen Herr er jetzt ist, ist die Burg, von der aus Fouché mit seinen Mitteln die Welt erobern wird.

So, wie er es vorfindet, gleicht es den Ministerien aller Länder Europas, es ist nur ein Teil jener Vielfalt von Behörden, die den Staat lenkt. Das ist nicht genug für die Pläne Joseph Fouchés. Er beginnt einen grundlegenden Neubau.

Damit schafft er ein Werk, das auf die Jahrhunderte hinaus Vorbild werden wird für die Polizeiorganisation aller Länder, seine Methoden werden in der Kriminalistik der ganzen Welt Einzug halten. Jetzt zum ersten Mal wird er die überragende Schlagkraft seiner ureigensten Erfindung beweisen können: das Spitzelwesen als System!

Gauner und Betrüger, die andere Leute um des eigenen Vorteils willen verrieten, hat es zu allen Zeiten gegeben. Doch bisher kannte die Welt noch nicht jenen vielfältigen Apparat des Nachrichtendienstes, der sich wie ein Mosaik aus Hunderten von Zuträgern und Agenten zusammensetzt, die der Herr dieses Gebäudes, je nach seinen Wünschen, mit bestimmten Aufgaben betreut, und die in ihrem Zusammenspiel es erst ermöglichen, die Geheimnisse einer ganzen Welt aufzuspüren.

Heute hat Joseph Fouché das Amt betreten, in dem er in kürzester Zeit sich diesen Apparat schaffen und damit als „Vater der Spionage" in die Geschichte eingehen wird.

*) Siehe „M. D." Nr. 125, 126, 127, 128.

Ein Netz über Frankreich

seine Pläne auseinandersetzt, entsteht sein künftiges Programm.

„Es wird," so sagt er ihm, „in diesem ganzen Hause nur zwei Männer geben, die wirklich alles wissen: Sie und ich! Die politische Lage in Frankreich ist wirr und ungeklärt, wir werden uns sehr vorsichtig und zurückhaltend benehmen und klug daran tun, Umsturzpläne, die wir erfahren, und von welcher Seite sie auch kommen, für uns zu behalten.

So wie die Dinge heute liegen, kommt es mir darauf an, mich ganz auf die Aufgaben der politischen Polizei zu konzentrieren. Selbstverständlich ist es notwendig, daß in kürzester Frist im Lande wirklich Ruhe und Ordnung einziehen, sonst ist alle unsere politische Arbeit vergeblich. Aber das können unsere Beauftragten machen denen ich die nötigen Anweisungen geben werde.

Wir beide eben müssen in kürzester Zeit ein Netz von Agenten und Spitzeln über die ganze Welt spannen, von denen keiner den anderen kennt, und deren Mitteilungen weder irgendeinen Beamten hier noch meine Ministerkollegen etwas angehen.

Sie werden mir die geeigneten Männer dafür nennen. Achten Sie bei der Auswahl darauf, daß keiner eine eigene politische Meinung oder politische Ziele hat, und vor allen Dingen: wählen Sie nur Agenten, die wir in unbedingter Abhängigkeit von uns haben, solche, von denen wir wissen, daß sie unerlaubte Dinge vorhatten, oder die wir aus dem Gefängnis laufen lassen und sofort wieder einsperren, wenn sie nicht parieren.

Jeder von ihnen und auch jeder meiner anderen Beamten muß einer scharfen Kontrolle unterworfen sein. Noch eins: Soweit ich bisher feststellen kann, sind hier nicht nur die Registratur und alle Akten in heilloser Unordnung, sondern — weit schlimmer! — es ist kein Geld da! Unser Apparat aber kann nur mit Geld, viel Geld arbeiten!

Ich will absichtlich dazu nicht einen höheren Etat fordern, sondern dieses Geld selber flüssig machen. Wir werden vom kommenden Ersten ab die Spielklubs und das öffentliche Laster besteuern. Damit machen wir nicht eine moralische Geste, sondern wir werden dadurch die nötigen Mittel in die Hand bekommen, um die öffentliche Ordnung bis in den kleinsten Ort hinein zu sichern und aufrecht zu erhalten.

In acht Tagen wünsche ich einen Bericht von Ihnen über Gesinnung, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit der Beamten hier im Hause. Schärfen Sie allen ein, daran liegt mir besonders, daß ich wünsche daß im Volk jeder Zutrauen haben muß zur Polizei! Der rauhe Umgangston hört auf!

Behandelt mir die Leute lieb und freundlich, denn sie sollen nicht Angst vor uns haben, sondern gerne kommen und sich ein Trinkgeld für gute Nachrichten abholen . . .

Selbstverständlich sind wir der augenblicklichen Regierung ergeben und zur Berichterstattung verpflichtet, aber wer auch immer Herr sei in Frankreich, er soll in uns einen treuen und ergebenen Diener finden!"

Man trägt nicht mehr Jakobiner . . .

„Der Blutsäufer von Lyon ist Polizeiminister!" — So munkeln sich entsetzt die Bürger Frankreichs zu, sie erwarten Schreckliches. Schon nach einer Woche sind sie erstaunt, — Fouché hat keine Guillotinen errichtet, hat nicht von neuem Steuern erhoben und die glutrote Fahne der Revolution gehißt! Er ist sehr ruhig, sehr friedfertig und ordnungsliebend geworden.

Um so unzufriedener ist die andere Seite.

Noch lebt der Jakobinerklub, noch werden in ihm feurige Reden gehalten, noch wähnt man, daß die alte Flamme der Revolution nicht erloschen sei.

Und nun taucht dort die Kunde auf: Fouché, ihr alter Kampfgenosse Fouché, ein Diener der Reaktion! Er unterstützt sie durch seine Polizeimaßnahmen?

„Nieder mit Fouché!"

Und die revolutionären Redner und die revolutionäre Presse beginnen gegen ihn Sturm zu laufen.

Fouché aber, der noch nie im Leben Pietät gekannt, ist auch diesmal nicht gewillt, mit seinen Freunden von gestern zu paktieren. Seine ängstlichen Ministerkollegen sehen erschreckt die Empörungswelle, die von der revolutionären Seite mit einem Mal emporzuschlagen scheint. Fouché aber erwidert gelassen:

„Dem Spuk werden wir ein Ende bereiten."

Tags darauf erscheint er mit ein paar Polizisten im Jakobinerklub. Es ist das erste Mal seit sechs Jahren, daß er wieder diese „geheiligten Räume der Revolution" betritt. Vielleicht sieht er sich im Geiste wieder auf der Rednerkanzel, in feuriger Begeisterung für die Revolution und gegen die Reaktionäre wetternd, vom Beifall der Jakobiner umbraust . . .

Doch jäh reißt ihn aus diesem Traum der Schrei:

„Nieder mit der Reaktion! Nieder mit Fouché!"

Langsam geht der kleine häßliche Mann, von seinen vier Polizisten umgeben, durch den erregten Saal, steigt auf die Rednerkanzel und spricht gelassen die paar Worte:

„Verlassen Sie den Saal. Ich habe den Klub aufgelöst und verboten; sein Eigentum ist beschlagnahmt!"

Von der Kanzel herab sieht er gleichmütig zu, wie seine Beamten, die Revolutionäre hinausdrängen. Ruhig geht er dann durch den leeren Saal, der Türe zu . . .

Der Jakobinerklub, einst die Seele der Revolution, ist nicht mehr!

Der Schlußstrich

Am nächsten Tag ist das Parlament in heller Aufregung.

Man munkelt von einem Staatsstreich, und wenn in Wirklichkeit auch die Revolution längst vorüber ist, so sitzen doch heute noch in den Pfründen des Staats ihre Nutznießer . . .

Voller Empörung vernehmen die Parlamentarier die Auflösung des Jakobinerklubs und das Verbot der revolutionären Zeitungen. Sie wähnten, nun ihre einträgliche Ruhe genießen zu können, und jetzt taucht plötzlich einer auf, der „Ordnung machen" will?! Und ausgerechnet dieser Schnüffler Fouché, den sie hassen wie den Teufel, denn er kennt alle ihre Teuflischkeiten, von jedem weiß er eine unsaubere Angelegenheit — ausgerechnet dieser Blutsäufer von gestern, dieser Spion, will sich zum Ordnungsmann aufschwingen?!

Als Fouché den Saal betritt, branden ihm Schmähruse entgegen, geballte Fäuste heben sich! Nicht möglich scheint es, durch die Reihen der Abgeordneten zu gelangen. — Doch er blickt ruhig, beinahe lächelnd, auf die erregten Deputierten und — plötzlich verstummen sie.

Man hört von draußen Rufe klappern . . . Trompetenstoß!

Ein Regiment Kavallerie sprengt vorüber.

Die Abgeordneten, die hier die Errungenschaften der Revolution zum letzten Mal verteidigen wollen, sind keine jungen, feurigen Revolutionäre mehr, sondern alte Männer. Militär im Anzug? — Die Meute duckt sich!

Ruhig geht Fouché jetzt auf die Rednertribüne und verkündet seine Maßnahmen die den Schlußstrich unter die Revolution bedeuten.

Kein Proteststurm erhebt sich, nicht ein Wort der Widerrede wird laut.

Das Regiment, das Fouché vorbeireiten ließ, hat seine Schuldigkeit getan. Abermals ist Fouché Sieger geblieben.

Ein kleiner General

Jetzt, da er seine Macht politisch gesichert hat, arbeitet Fouché unermüdlich an der Vervollkommnung seines Spitzelapparates, der ihm zu jeder Stunde einen Ueberblick über alle Ereignisse in Europa geben soll. Nichts bleibt ihm mehr verborgen, was im Lande vorgeht.

Deutlich erkennt er, daß das regierende Direktorium, dem er angehört, zu schwach ist, um auf die Dauer das Ruder des Staates in der Hand zu behalten. Jedem Ansturm eines Feindes von innen oder außen werden diese Männer weichen müssen.

Noch aber ist Fouché ihr „ergebener Diener". Seine Ministerkollegen scheint er zu unterstützen und zu schätzen, — doch keinem verrät der Polizeiminister mit einer Silbe, welch umwälzende Ereignisse er sich vorbereiten sieht . . .

Und Josephine lächelt . . .

Fern, fern der Heimat, im Wüstensande Aegyptens, ficht mit seinen tapferen Soldaten ein unbekannter General.

Wenn die Minister beisammen sitzen, aufgeschreckt durch die Unruhe, die im Lande vibriert, und wenn sie die Politiker und Generale aufzählen, die das Zeug hätten, diese Bewegung der Unzufriedenheit sich zunutze zu machen, um das Staatsruder zu ergreifen, dann denkt man keinesfalls an ihn, an diesen Bonaparte.

Der zählt von vornherein nicht mit, er ist weit fort, viel zu weit . . .

Nur einer der Minister hat, während alle anderen sich in Sicherheit wiegen, unablässig sein Augenmerk auf diesen kleinen General gerichtet: Fouché! Mit seinem lauernden Blick hat er sofort Bonaparte als einen Meister der Politik von ungewöhnlichem Format erkannt. Nun läßt er keinen seiner Schritte mehr unbeobachtet.

(Wird fortgesetzt.)



Linkes Bild

Von der Wiederwahl des tschechoslowakischen Staatspräsidenten

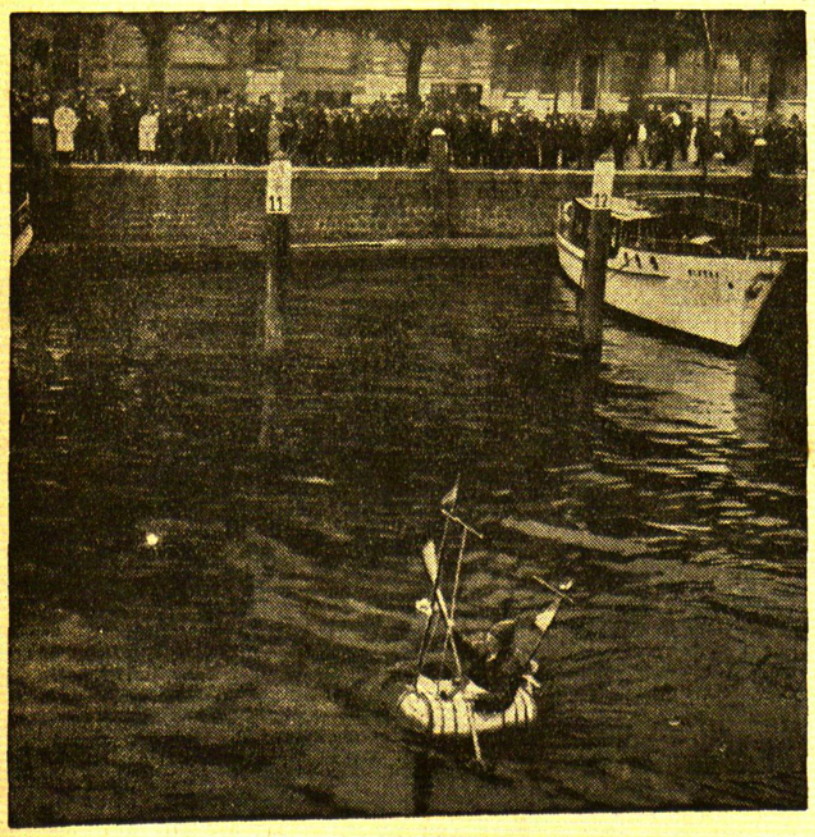
Die Wiederwahl des Präsidenten Masaryk zum tschechoslowakischen Staatsoberhaupt bedeutete für die Landeshauptstadt einen großen Feiertag. Im Anschluß an den Staatsakt auf der Burg begab sich der Präsident im offnen Wagen durch die flaggengeschmückten Straßen Prags zurück zu seinem Palais. Unser Bild zeigt den Wagen des Präsidenten mit den berittenen Standartenträgern, die die Ehreneskorte führen.

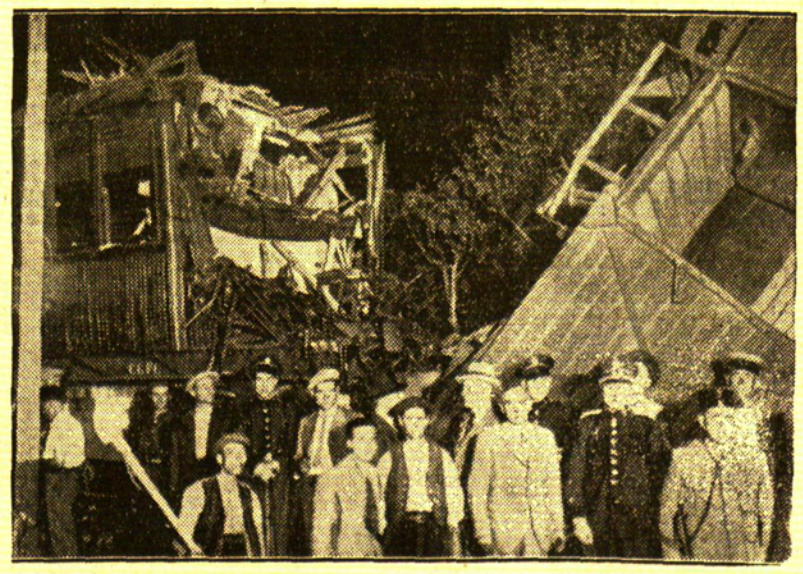


Rechtes Bild:

Kyrill-Fest in Bulgarien

Alljährlich wird in Bulgarien der dem Heiligen Kyrill geweihte Tag als Nationalfest begangen. In diesem Jahr gewann das Fest in der bulgarischen Hauptstadt Sofia besondere Bedeutung dadurch, daß sich der König hier zum ersten Male öffentlich mit den Mitgliedern der neuen autoritären Regierung im Volke zeigte. Unser Bild zeigt König Boris beim Abschreiten der Front der Offiziere während der Truppenparade. Links die Königin Giovanna.





Schwere Zugkatastrophe in Spanien

Am Zweiten Pfingstfeiertag ereignete sich in Barcelona ein schweres Eisenbahnunglück, das 20 Tote und 25 Schwerverletzte forderte. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer eines zur Abfahrt bereitstehenden Personenzuges vor der fahrplanmäßigen Zeit abfuhr, indem er den Pfiff eines Fahrgastes für das Abfahrtssignal hielt, und daß dadurch der Zug kurz nach der Ausfahrt mit einem anderen Personenzug zusammenstieß. Unser Bild zeigt eine Gruppe von Rettungsmannschaften vor dem verunglückten Zuge.



Rettung der Opfer des Schiffszusammenstoßes vor Newyor

Der englische Ozeanriese „Olympic", der an der Küste von Massachusetts bei starkem Nebel auf der Fahrt nach Newyork das „Nantucket"-Feuerschiff rammte und es zum Sinken brachte, konnte von der elfköpfigen Besatzung des Feuerschiffes nur sieben Mann bergen, von denen jedoch drei so schwere Verletzungen erlitten hatten, daß sie noch an Bord der „Olympic" starben. Unser Bild zeigt eines der sofort ausgesetzten Rettungsboote der „Nantucket".

Links:

Eine Seereise an „Bord" eines Weinfasses

plant der Holländer Schilperoort. Die Probefahrt mit seinem 1-„Tonnen"-Fahrzeug, die er von Rotterdam nach Scheveningen unternahm, verlief glatt.



Die Gebiets-Meisterschaften im Boxen

„Verein für Schwerathletik Memel" und K. D. S. stellen je drei Meister

Diese Veranstaltung am Abend des letzten Sonnabend hat wieder einmal einen Verlauf genommen, wie er so recht nach dem Herzen der Zuschauermassen ist. dramatisch und spannend von Anfang bis u Ende. Der Schützenhaussaal war wieder bis auf den letzten Platz „ausverkauft"; es werden

etwa 1300 Personen

gewesen sein, die den Kämpfen beigewohnt haben. Dieser Wettkampf um den höchsten Titel, den der Boxsport des Memelgebiets zu vergeben hat, hatte also einen wirklich imposanten Rahmen erhalten.

Mit nur einer kleinen Verspätung betraten die Kämpfer den Ring. Zuerst erschienen die Vertreter des K. D. S.; ihnen folgten gleich darauf die Mannen vom „Verein für Schwerathletik Memel". Beide Mannschaften wurden vom Publikum lebhaft begrüßt. Dann erfolgte die Vorstellung der Teilnehmer. Vom „Verein für Schwerathletik Memel" starteten — mit der leichtesten Klasse angefangen — folgende Mitglieder: Loschinsky, Einars, Demenschus, Surau, Behr, Kischke, Schweistries, Tydecks und Bertuleit, während den K.D.S. folgende Kämpen vertraten: Snellis II, Snellis I, Gineika, Licovas, Vasinauskas, Stonis, Raila, Donela und Stripeikis. Als Ringrichter fungierte der in Memel von den Litauischen Meisterschaften her bekannte Federgewichtsmeister Missunas, der, dies muß ausdrücklich betont werden, völlig objektiv seines Amtes waltete. Um so bedauerlicher war es, daß das Publikum teilweise gegen die Entscheidung des Kampfgerichtes protestierte, was — bis auf eine Ausnahme — ohne jeden Grund geschah. Die Kämpfe nahmen im allgemeinen den erwarteten Verlauf. Ueberrascht mußte man sein über den hohen Grad der Zähigkeit und des Kampfgeistes, den manche Boxer bewiesen haben. Surau hat in seinem Kampf gegen Licovas wieder einmal bewiesen, daß er kein Boxer ist. Warum hat man für ihn nicht den durchaus veranlagten Dedeleit aufgestellt? Eine zweifelhafte Entscheidung gab es im Mittelgewichtskampf Raila gegen Sweistries, in dem ersteren ein Punktsieg zugesprochen wurde; hier wäre zum mindesten ein Unentschieden angebracht gewesen.

Die Kämpfe

I. **Jugendtreffen (Klubkampf): Loschinski (V. f. S. M. — Snellis II.** Alle drei Runden sind für Loschinski vom „Verein für Schwerathletik Memel". In der dritten Runde ist Snellis so gut wie groggy.

II. **Ausscheidungskampf im Weltergewicht: Behr (V. f. S. A. M.) — Vasinauskas.** Behr stößt hier unerwartet auf einen sehr harten Gegner; er muß zunächst ganz schwere Brocken einstecken und wird am Auge verletzt. Behr kommt dann wieder auf und kann sogar in der zweiten Runde seinen Gegner bis 5 und dann bis 9 zu Boden schicken. Nur der [illegible]Gongschlag rettet Vasinauskas. In der dritten Runde wirft der Sekundant auf Vasinauskas zum Zeichen der Kampfaufgabe das Handtuch in den Ring. Behr ist Sieger durch technischen k. o.

III. **Ausscheidungskampf im Weltergewicht: Kischke (V. f. S. A. M.) — Stonis.** Stonis kämpft zu defensiv, Kischke kommt immer mehr nach vorne und kann in der zweiten Runde seinen Gegner bis 9 zu Boden schicken.

Es folgt dann der unabwendbare k. o.,

Kischke kann mit voller Wucht einen Schlag auf die ungedeckte Kinnspitze von Stonis landen und erst lange nachdem das Aus des Ringrichters ertönt ist, kann Stonis sich von den Brettern erheben.

IV. **Jugendtreffen (Klubkampf) Einars (V. f. S. A. M.) — Snellis I.** Beide Jungen arbeiten sehr gut und zeigen eine verheißungsvolle Veranlagung. Snellis I wird Punktsieger.

V. **Titelkampf im Federgewicht: Demenschus (V. f. S. A. M.) — Gineka.** Alle drei Runden gehen an Demenschus, der hoher Punktsieger wird. Zum Schluß der dritten Runde ist Gineika schwer groggy, so daß er nur mit Aufbietung größter Energie über die Runde kommt.

VI. **Titelkampf im Leichtgewicht: Surau (V. f. S. A. M.) — Licovas.** Dieses Treffen war alles andere als ein erfreuliches. Man glaubte einem Ringkampf im freien Stil zuzusehen. Nach einer Verwarnung in der zweiten Runde

wird Surau in der dritten vom Ringrichter disqualifiziert

und Licovas zum Meister in der Leichtgewichtsklasse erklärt.

VII. **Klubkampf Tydecks (V. f. S. A. M.) — Donela.** Hier standen sich der Mittelgewichtler Tydecks dem Halbschwergewichtler Donela gegenüber. Donela ist recht unbeholfen und wird in der ersten Runde angeschlagen. In der zweiten Runde erhält er eine Verletzung an der Unterlippe, auch die dritte Runde zeigt Tydecks im Vorteil, dem ein hohen Punktsieg zugesprochen wird.

VIII. **Titelkampf im Mittelgewicht: Schweistries (V. f. S. A. M.) — Raila.** Vom Gongschlag an setzt härtester Schlagwechsel ein. Die erste Runde geht gleich an Schweistries. In der zweiten Runde zeigt ein linker Haken von Raila beim Gegner Wirkung. Trotzdem bleibt Schweistries im Angriff. In der dritten Runde kann Schweistries mit etwa zehn Gesichtstreffern Punkte sammeln. Raila sucht sein Heil im Clinch. Um so befremdender mutet der Spruch des Kampfrichters an, in dem Raila als Punktsieger erklärt und ihm der Meistertitel zugesprochen wurde. Ein Pfeifkonzert des Publikums war die Quittung.

IX. **Titelkampf im Halbschwergewicht: Bertuleit (V. f. S. A.)-Konrad.** Konrad zeigt sich zunächst überraschend schlagstark und kann infolge Deckungsfehler von Bertuleit zwei gute Treffer anbringen. Dann setzt aber Bertuleits Gegenangriff ein

und die Stoppuhr hat erst 90 Sekunden angezeigt,

als ein rechter Kinntreffer genau auf den Punkt geschossen Konrad über die Zeit auf die Bretter legt.

Der Entscheidungskampf im Weltergewicht unterblieb, da Kischke auf den Kampf gegen Behr, wohl infolge völliger Aussichtslosigkeit, verzichtete. Behr wurde somit kampflos Meister im Weltergewicht. Ebenfalls ohne Kampf wurde Stripeikis vom K. D. S. der Titel eines Gebietsmeisters im Schwergewicht zugesprochen; er hatte keinen Gegner in seiner Klasse.

Im Anschluß an die Kämpfe fand die Siegerehrung statt. Den Titel eines Gebietsmeisters 1934 im Boxen haben folgende Kämpfer erringen können:

Feder: Demenschus V. f. S. A.
Leicht: Ličovas K. D. S.
Welter: Behr V. f. S. A.
Mittel: Raila K. D. S.
Halbschwer: Bertuleit V. f. S. A.
Schwer: Stripeikis K. D. S.

Der Vorsitzende des K. D. S., Dr. Geruttis, betonte in seiner Ansprache u. a., daß sein Verein den Willen zu einer Verständigung mit dem Konkurrenzverein, dem „Verein für Schwerathletik Memel", habe. Dr. Suhr, der Erste Vorsitzende des V. f. S. A., führte in seiner Ansprache aus, daß er den Wunsch habe, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Vereinen bestehen bleiben möge. Dg.

✣

Wie wir hören, besteht der Plan, für den Monat Juni einen Boxländerkampf zwischen Litauen, Lettland oder einen Boxstädtekampf Memel-Riga in Riga zu arrangieren.

Gemeinsames Anschwimmen der Memeler Schwimmvereine

Wenn bereits seit Wochen Memel Segelyachten mit schneeweißer Leinwand über die sonnenüberglänzten Wellen des Haffes ziehen und die Ruderer und Paddler ihre Wander- und Trainingsfahrten schon lange aufgenommen haben, dann muß der Schwimmer immer noch rasten und kann seinen Sport wegen der kalten Wasser- und Lufttemperatur noch immer nicht ausüben. Wenn auch in der bereits hinter uns liegenden schönen vorsommerlichen Zeit, die leider nur von kurzer Dauer war, schon ein jeder Schwimmsportler eine Anzahl Bäder hinter sich hat, so bleibt doch das offizielle „Anschwimmen" der eigentliche Auftakt zu der bei uns leider so kurzen Schwimmsaison und zu den bevorstehenden schwimmsportlichen Kämpfen des Sommers.

Die in dem Memelländischen Schwimm-Verband zusammengeschlossenen Schwimmvereine hatten das Anschwimmen als gemeinsame Veranstaltung auf den letzten Sonntag nachmittag festgesetzt. Leider war der Wettergott den Schwimmern nicht sehr günstig gesinnt. Abgesehn von der niedrigen Wassertemperatur von nur 11 Grad, wehte ein sehr harter Wind aus Nordwest, der einen sogar auf dem Lande frieren ließ. Die Vereine waren mit ihren Aktiven und Passiven in der Anstalt des Schwimm-Sport-Vereins am Sandkrug angetreten. Der Vorsitzende des Schwimm-Sport-Verbandes, Regierungsbaumeister Domscheit, begrüßte die Schwimmer und ermahnte sie zu intensivem Training und eifrigem Streben zur weiteren und volkstümlichen Verbreitung des lebensnotwendigen Schwimmsports. An die Zuschauer richtete er den gleichen Appell. Weiter gratulierte er dem Schwimmklub „Poseidon" in herzlichen Worten zu seinem 10 jährigen Bestehen und zu seiner geleisteten Arbeit an der Ertüchtigung der Jugend. Nach einem „Gut Naß" auf die kommende Schwimmsaison übernahm der Verbandsschwimmwart, Studienrat Lapat, die Abwicklung des eigentlichen Anschwimmens. Wegen der herrschenden kalten Wassertemperatur nahmen nur die abgehärtetsten Schwimmer und Schwimmerinnen daran teil. Jeder Verein stellte dazu etwa 12 Schwimmer, die dann auch in den einzelnen Stilarten ihre ersten 100 Meter zurücklegten.

Die Mitglieder der Vereine erwärmten sich dann nach diesem „erfrischenden" Bade bei einem Tänzchen in der Anstalt des Schwimm-Sport-Vereins.

Anschließend fand in der Badeanstalt des Schwimmklubs „Poseidon" aus Anlaß seines Jubiläums eine gemeinsame Kaffeetafel der „Poseidoner" und der Vorstände der drei Schwimmvereine statt. H. D.

Zehnjahrfeier des „Poseidon"-Memel

Am 30. Mai 1924 wurde der Schwimmklub „Poseidon"-Memel von Freunden des Schwimmsports gegründet mit dem Ziel, unabhängig von jeder anderen Sportart, den Schwimmsport zu pflegen und das Rettungsschwimmen zu fördern. Schon bald nach seiner Gründung wuchs die Mitgliederzahl des jungen Vereins auf zirka 100. Große Schwierigkeiten, besonders finanzieller Art, hatte der Klub zu überwinden. Durch Stiftungen der Mitglieder konnten auch diese behoben werden. Die sportlichen Erfolge waren in den ersten Jahren seines Bestehens weniger bedeutend, da die Kampfmannschaften noch nicht genügend durchtrainiert waren. 1930 mußte der Klub seine Anstalt am Pitcairnschen Platz infolge der Hafenerweiterungsarbeiten aufgeben und sein neues Heim am Sandkrug aufschlagen. In diesem Jahre begann auch sein eigentlicher sportlicher Aufstieg. Auf zahlreichen auswärtigen Veranstaltungen konnte er auch beachtenswerte Erfolge erringen. Ein besonderes Ereignis brachte das Jahr 1931; „Poseidon" konnte in diesem Jahr erstmalig seine beiden Rivalen „Schwimmklub Tilsit" und „Schwimmvereinigung Ostmark"-Insterburg im Wasserball schlagen und außerdem viele erste Siege erringen. Auch im Jahre 1933 stand der Schwimmklub „Poseidon" unter einem besonders guten Stern; außer einer Reihe anderer Erfolge konnte er bei dem Gauschwimmfest in Tilsit den Titel eines Gau-Wasserballmeisters erringen und eine schöne Bowle als Preis mit nach Hause bringen.

Aber nicht allein das Sportschwimmen wurde gepflegt, ganz besonders widmete sich der Klub dem Schulschwimmunterricht und dem Rettungsschwimmen; jährlich wurde Hunderten von Schülern und Erwachsenen das Schwimmen gelehrt. So kann der Schwimmklub „Poseidon"-Memel an seinem zehnten Geburtstage auf eine erfolg- und segensreiche Tätigkeit zurückblicken, die in den Dienst der Allgemeinheit gestellt war.

Der Klub hatte am vergangenen Sonntag anläßlich seines zehnjährigen Bestehens seine Mitglieder und die Vorstände der benachbarten Schwimmvereine zu einer schlichten Feier nach seiner Schwimmanstalt eingeladen. Eine Kapelle sorgte für Unterhaltung. Während der gemeinsamen Kaffeetafel hielt Studienrat Lapat, der Vorsitzende des Schwimm-Sport-Vereins, eine kurze Ansprache, in der er dem Schwimmklub „Poseidon" zu seinem zehnten Geburtstage Glückwünsche darbrachte. Der Redner betonte insbesondere, daß es hauptsächlich das Verdienst des „Poseidon" ist, wenn der Schwimmsport in Memel einen solchen Aufschwung genommen hat. Als Zeichen der Freundschaft, die zwischen beiden Vereinen besteht, überreichte er dem Vorsitzenden des feiernden Vereins, Oberlehrer Rohde, eine Vereinsnadel. Dann übermittelte der Vorsitzende des Schwimmklubs Memel 1932, Regierungsbaumeister Domscheit, die Glückwünsche seines Vereins; er wünschte dem „Poseidon" auch weiterhin eine erfolgreiche Zukunft. Zum Zeichen, daß die anfänglich bestehende Spannung zwischen dem „Poseidon" und dem Schwimmklub Memel 1932 in der Zwischenzeit hat vollständig bereinigt werden können, überreichte er ebenfalls eine Vereinsnadel.

Oberlehrer Wilhelm Rohde, der Erste Vorsitzende des „Poseidon", dankte beiden Rednern; er gab die Versicherung ab, daß er alles in seinen Kräften Stehende aufbieten werde, um die Freundschaft zwischen den drei Memeler Schwimmvereinen aufrechtzuerhalten und weiter zu festigen. Er wandte sich dann an die große Schar der erschienenen Mitglieder und richtete an sie die Mahnung, genau so fest und treu zum Verein zu stehen, wie sie es in den zurückliegenden zehn Jahren getan haben. Er gedachte besonders einiger altbewährter Mitglieder des Vereins, denen er Erinnerungsgaben überreichte. Es waren dies die Vereinskameraden Georg Schramowski, Willy Sabrowski, Ernst Herrmann und Gustav Raudonies. Die höchste Auszeichnung, die der Klub zu vergeben hat, sei die Ehrennadel, sie wurde dem 2. Vorsitzenden des „Poseidon", R. Pieplow und Willy Makarainis überreicht. Mit einigen Worten hob Herr Rohde die besonderen Verdienste dieser beiden Vereinsmitglieder hervor. Die Ansprache klang in einem „Gut Naß Hurra" aus, das dem „Poseidon", dem Schwimmsport und dem Schwimmverband galt und in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Festversammlung blieb noch recht lange beieinander bei mancherlei Unterhaltung und Kurzweil. Das Hauptthema war natürlich „Schwimmen" und überall sah man die alten Kämpen den jungen aufhorchenden Mitgliedern von ihren Fahrten und Erfolgen erzählen. Und die Augen der Jungen leuchteten auf bei diesen Tatberichten von Kampf und Sieg und manch einer von ihnen wird sich selbst das sportliche Versprechen gegeben haben, für seinen Klub genau so treu und tüchtig einzustehen. Alle Anwesenden, das ist ja schließlich selbstverständlich, waren sich darüber einig, daß das Schwimmen der schönste und gesündeste Sport ist. So verlief auch dieser Ehrentag des „Poseidon" in bester Harmonie, er wird allen, die ihn erlebt haben, eine schöne und bleibende Erinnerung sein. R. P.

Handballrunde im Turngau

Der M. T. V. Memel konnte am letzten Sonntag zwei Siege im Handball erringen, und zwar siegte die Senioren-Mannschaft des M. T. V.-Memel mit 5:3 über den M. T. V.-Heydekrug. Die Junioren des M. T. V. konnten gleichfalls einen 3:2 Sieg über die Heydekruger erringen. Ky.

Spielvereinigung gewinnt den leichtathletischen Vereins-Zehnkampf

Von dem leichtathletischen Vereins-Zehnkampf, der am letzten Sonntag im Memeler Stadion ausgetragen worden ist, hatte man sich doch wirklich mehr versprochen. Der Seminar-Sport-Verein hatte wegen der zurzeit bestehenden Ferien seine Mannschaft nicht zusammenbekommen, und auch „Freya-V. f. R." konnte nicht mit einer genügenden Teilnehmerzahl aufwarten. Wenn es sich auch nur um ein Treffen der 2. Seniorenklasse des Gebiets handelt und Rekordleistungen nicht zu erwarten sind, so muß man doch sagen, daß auf jeden Fall hier eine Wandlung zum Besseren erfolgen muß. So wie am letzten Sonntag darf es einfach nicht mehr weitergehen.

Die an der Veranstaltung teilnehmenden drei Vereine, Sportverein Memel, Sportverein Plicken und die Memeler Spielvereinigung, haben bis zum letzten Augenblick hart um den Sieg ringen müssen. Mit Genugtuung konnte man feststellen, daß alle Teilnehmer mit Freude und mit ganzer Kraft bei der Sache waren. Der Beginn der Kämpfe wurde durch einen kurzen Regenschauer etwas hinausgeschoben.

In den einzelnen Disziplinen wurden folgende Bestleistungen erzielt: 100-Meter-Lauf: Schelwies (SV.-Memel) 13 Sek.; Kugelstoßen: Jakußeit II. (Plicken) 10,87 Meter; Weitsprung: Hofer II (Sp.-Vg.) 5,36 Meter; Schleuderballwerfen: Junga (SV.-Memel) 38,35 Meter; Speerwurf: Kleinert (Sp.-Vg.) 37,30 Meter; Hochsprung: Jakußeit II. (Plicken) 1,55 Meter; 400 Meter: Schmidt II (Sp.-Vg.) 61,2; 3000 Meter: Kiaups (SV.-Memel) 10,44,6; 4 mal 100 Meter-Staffel: Spielvereinigung; 4 mal 1500 Meter-Staffel: Sportverein-Memel.

Mit 75 Punkten gelang es der Spielvereinigung, den Zehnkampf vor Sportverein Plicken (68 P.) und Sportverein Memel (49 P.) zu gewinnen. Der Sieger hat damit erstmalig den vom veranstaltenden Verein (Spielvereinigung) gestifteten Wanderpreis — eine Kristallkaraffe — erringen können. Tie.

Weitere Spielergebnisse vom Sonntag

„Seestern"-Mellneraggen schlägt im Punktspiel „Vorwärts"-Heydekrug 7:2 (4:1).

„Freya-V. f. R." A-Junioren überrennt Spielvereinigung A-Junioren mit 8:0, während umgekehrt die B-Junioren der Spielvereinigung dieselben von „Freya-V. f. R." mit 5:1 niederkenterten. Der K. D. S. triumphierte in der C-Seniorenklasse über die Spielvereinigung mit 3:1 und kampflos gewannen die B-Junioren von „Bar-Kochba" über „Seestern", da „Seestern" unvollständig angetreten war. Tie.

Der Unterbezirk Heydekrug-Pogegen wird für die demnächst beginnende Runde mit dem neugegründeten „Szilutes Sporto Klubas" Zuwachs erhalten. Der neue Verein hatte am letzten Sonntag in Neustadt sein Probespiel gegen den dortigen „Makabi"-Verein. Nur durch die Mitwirkung von Surkus-K. S. S., der das ganze Spiel hielt, konnte das unentschiedene Resultat von 5:5, Halbzeit 4:2 für Makabi, herausgeholt werden.

Tennissiege in Paris

Bei den französischen Tennismeisterschaften konnte der deutsche Spitzenspieler v. Cramm den Schweizer Meister Ellmer mit 6:1, 6:2, 6:8, 6:1 und die Cilly Außem-Köln mit 3:6, 6:3, 8:6, über die sich tapfer wehrende Polin Jedrzejowska siegreich bleiben.



Diana von heute

Bogenschießen, ein reizvoller Sport für Frauen.

Freitag früh 3.15 Uhr entschlief plötzlich mein inniggeliebter Mann, unserer Kinder treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Lehrer Emil Thimoreit

im 51. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Anna Thimoreit geb. Darms
Waltraud
Heinz } Kinder

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag um 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 26. 5., nachm. 3 Uhr, entriß uns der Tod nach kurzer, schwerer Krankheit meinen über alles geliebten Mann, unsern lieben treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Seigies

im vollendeten 55. Lebensjahr.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an

Die schwergeprüfte Gattin u. Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 31. 5., um 3 Uhr auf dem Vittener Friedhof vom Trauerhause, Bernsteinbruchstraße 8, aus statt.

8586

Kriegerverein Memel e. V.

Fern von seiner Heimat verstarb im 52. Lebensjahre unser Kamerad, der Konrektor

Emil Thimoreit

Leutnant d. R. und Inhaber des eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Wir verlieren einen edeldenkenden und herzensguten Kameraden

Seine Treue werden wir mit dankbarem Gedenken auch über das Grab hinaus bewahren. (5370

Der Vorstand

Für die aufrichtige Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Beamten des Kreisausschusses, der Kreisverwaltung und seinen Kollegen, sowie Herrn Generalsuperintendenten **Obereigner** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Lauschinsky

Zurückgekehrt

Dr. Westermann

Bekanntmachung

Die Stadtbücherei

ist heute, Montag, den 28. Mai nachmittags geschlossen

Memel, den 28. Mai 1934

Der Magistrat

Bin verzogen von Gr. Sandstraße 8
nach Gr. Sandstraße 10

Baldige Neuanmeldung z. gewissenhaft.
Klavierunterricht
ab 1. 6. erbeten.
Elma Mischke

Zur Sonnenbräune ***nur***
Mia Vera Creme

Man lasse sich nicht beirren!

Wirksam kann eine Klein-Anzeige nur sein, wenn sie in einer Zeitung mit großem Leserkreis erscheint; diesen besitzt das

Memeler Dampfboot

Auf Grund des § 65 Absatz 1 und 2 des Gesetzes betr. die Gesellsch. m. b. H. soll die **Auflösung der Balticum G.m.b.H.** in Memel erfolgen. Gläubiger werden aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche gegen die Gesellschaft geltend zu machen.

Balticum G. m. b. H.
i. L.
Arthur Gusath

Erste Memeler Dampf-Färberei und chem. Reinigungsanstalt mit Kraftbetrieb
J. Klement
Memel Tel. 1420
Libauer Straße 14

Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Platze

reinigt chem. u. färbt jede Art Damen-, Herren- u. Kindergarderoben Uniformen sowie Pelzsachen, Teppiche, Decken, Bettvorleger, Vorhänge, Gardinen, Möbelstoffe usw am schnellsten und saubersten.

Trauersachen werden auf Wunsch besonders schnell in kürzester Frist gefärbt.

Sämtliche Aufträge werden bei größter schonendster Behandlung fach- und sachgemäß ausgeführt.

Keine sogenannte Schwarz- bezw. Pinscherarbeit.

Ermäßigte Preise.

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr.

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr

Für den durch Brandunglück in Not geratenen Eigenkätner **Martin Szobries** in Wannaggen sind bei uns eingegangen:

Ungenannt 2 Lit

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Verlag des Mem. Dampfboots

Sämtliche Tischlerarbeiten
schnell, sauber u. bill.
Tischlerei Kleine Sandstr. 5, Tel. 318

Wer würde guterh. kurzen **Gebauhr-Flügel** geg. Benutz. **unterstellen?** Angebote (8580
Bahnhofstr. 2

Gut erhalt. 4-rädr.
Handwagen
und zwei
Petroleumkocher
zu verkaufen 8575
Janischker Str. 28
1 Treppe links

Moderne Grabdenkmäler



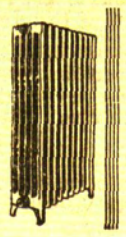
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofussböden
Terrazzotreppenstufen

M. Rodermann, Bildhauer
jetzt Polangenstraße 22 (Hof)

Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

ZENTRALHEIZUNGEN

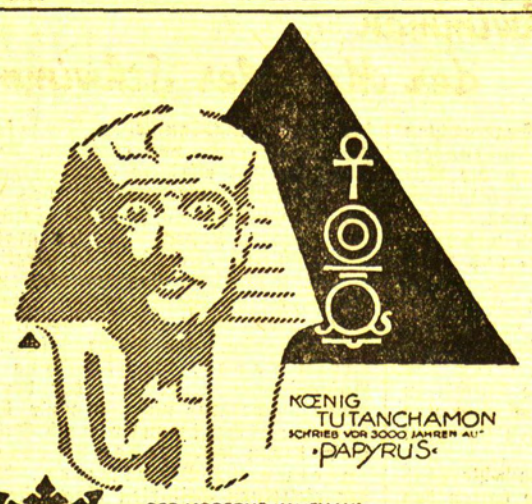


für Bauten aller Art
Ausführung nach eigenen Entwürfen.
SANITÄRE ANLAGEN

Kalt- und Warmwasserleitungen, Entwässerung, Badeeinrichtungen, Klosetts Waschbecken etc.

Arthur Holzhauer

TECHN. BÜRO FÜR HEIZUNGSANLAGEN
TEL. 472 MEMEL LIB. STR 19



DER MODERNE KAUFMANN SCHREIBT AUF

PAPYRUS REX M-K-PAPIER

Papyrus-Rex-Geschäftsbriefblätter
liefert **F. W. Siebert „Memeler Dampfboot" A.-G.**

Max Krause

Apollo-Lichtspiele

Täglich 5½ und 8½ Uhr
Preise 1.–, 1,50 und 2.– Lit
Kinder 50 Cent und 1.– Lit

Der Jäger aus Kurpfalz
v. Schlettow, Lingen, Rilla, Edit Linn

Beiprogramm

Capitol

Montag zum letzten Male 6 u. 8½ Uhr
Billiger Volkstag
unten 1.–, oben 1.50 Lit

Radio-Polizei-Patrouille
Ein hochinteressanter Tonfilm in deutscher Sprache

Beiprogramm

PKC-Schlafzimmer „Paris"

Eiche hell, 2 Betten mit Matratzen, 1 Schrank für Kleider und Wäsche, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Stühle, kompl. nur Lit **575.–**

Bequeme Teilzahlungen. Jedes Stück einzeln zu haben!

Pierach Kundt & Co.
Memel, an der Börsenbrücke

Schmiedegesellen u. 1 Schlosser
erfahren im autog. Schweißen stellt noch ein 8590
Carl Gellsehat
Wagen- und Autokarosseriebau

Zum Jahrmarkt

empfehlen aus neu eingetroffenem Waggon:

sämtl. Emaillewaren

Ferner: **verzinkte Wannen, Eimer, Waschkessel**

Haus- und Küchengeräte

sowie

sämtl. Eisenwaren

alles zu niedrigsten Preisen (8564

Schmidtke & Rosenberg

4-Zimmerwohn.
mit Zubehör, vollst. neu renoviert, ganz oder geteilt, zu verm.
Töpferstraße 11
bei **Baltris**

Kleine Wohnung
zu vermieten
Balasus
Rosenstraße 3.

Ein Zimmer
mit Küche an Wohnungsberechtigten **zu vermieten.**
Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pens. od. Mittag in jüdischem Hause zu vermieten.
Traub
Neue Straße 2—3

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., auch als Büro geeignet, mit Telef.-Anschl. z. verm.
Marktstr. 37, 1 Tr.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit an eine berufstätige Dame v. sof. z. verm.
Moltkestr. 231

Sonniges **möbliert. Zimmer**
v. 1. 6 od. später zu vermieten (8596
Wiesenquerstr. 1
1 Treppe

Kl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Schlächterstr. 3

Sep. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück
in **Tilsit** zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. **39** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Verloren Gefunden

In d. Stadtgärtnerei am Friedhof **Portemonnaie m. Geld gefunden.** Kann dortselbst abgeholt werden. (8597



Von den STERNEN

bis ins Innere der Atome führt Sie
DER GROSSE BROCKHAUS
Er bringt die wirklich zuverlässige Darstellung aller Dinge, die für den Menschen von heute wichtig sind.

"Ohne diesen Ratgeber und Wissensführer unserer Zeit ist der geistige Mensch verlassen." Der Berliner Westen

Möchten Sie mehr über ihn erfahren, über seine 200000 Stichwörter, seine 42000 zum Teil herrlich bunten Abbildungen, seine nach neuestem Stand bearbeiteten Landkarten und Stadtpläne und – über die günstigen Bezugsbedingungen? Dann senden Sie den untenstehenden Abschnitt an eine Buchhandlung oder an den Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG C 1

Geldmarkt

40 000 Lit
zur ersten Stelle auf ein großes Grundstück im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter **44** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

1500 Lit
gegen Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Angeb. u. **37** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe

Ein fast neuer, kräft. 4-rädr.
Handwagen
bill'g zu verkaufen
W. Eichholz, Schmiedemeister, Werftstr.

Weiß. Kachelofen
zum Abbruch steht zum Verkauf
Ankerstraße 2
Laden.

Kompl. Kolonialwaren einrichtung sow. **Registrierkasse** günstig zu verkaufen. Angeb. unt. **40** a. die Abfertigungsst. d. B.

Stellen-Angebote

Bäckergeselle
gesucht
Karlstraße 22

Malerlehrling
stellt ein
Mikoleit
Marktstr. 37, 1 Tr.

Mädchen
vom Lande gesucht
Karlstraße 22

Teilhaber(in)
mit zirka 6000 Mk. für einen sicheren Exportartikel gesucht. Geboten: Sicherheit, 12% Zinsen u. Anstellung. Angeb. unt. **42** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Verkäuferin
für Manufaktur- u. Schuhwarengeschäft gesucht. **Katz,** Marktstraße 7/8.

Jüng. Arbeiterin
gesucht
Moltkestr. 231

Tücht. Mädchen
mit guten Kochkenntnissen ab 1. Juli gesucht. Meld. zwisch. 1—3 Uhr bei
Dr. Hahn
Libauer Straße 22

Ein ordentliches Dienstmädchen
kann sich melden. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Aufwärterin
mit Kochkenntnissen, welch. i. jüd. Haush. tätig war, v. sofort ges.
Eppel, Libauer Str. 17

Stellen-Gesuche

Besitzertochter, ehrl. und zuverlässig, sucht ab 1. 6. oder später
Stellung
Angeb. unter **35** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Möbl. sonn. Zimmer
zu vermieten
Kirchenstr. 8, 1 Tr.

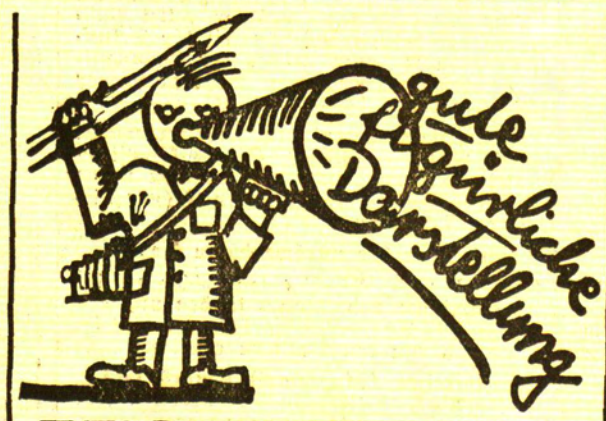
Mietsgesuche

3-Zimmer-Wohn.
in der Nähe Markt-, Fried.-Wilhelm-Str. zu mieten gesucht. Angeb. u. **41** an die Abfertigungsst. d. Bl.

2-2½-Zimmerwohn.
ab 1. 7. oder 15. 7. von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angebote unter **38** an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer
zum 1. 6. v. berufstätiger Dame gesucht. Angeb. u. **36** a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Laden
Frdr.-Wilh.-, Börsen-, evtl. Libauer Straße gesucht. Angebote unter **34** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.



ZEICHNUNG UND FOTO ERHÖHEN DIE

WERBEKRAFT

IM

Inserat
Plakat
Prospekt
Werbebrief

UM

100%

MIT KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN UND KLISCHEES STEHEN WIR STÄNDIG ZUR VERFÜGUNG

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.

Wer Landkundschaft besitzt oder sich erwerben will

inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten

Lietuwißka Ceitunga

Anzeigen-Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots"

Uebersetzung ins Litauische kostenfrei